Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 63. — Bromberg, Freitag den 16. März 1928. — 52. Jahrg.

Glossen zum Tage.

Vom hohen Gericht.

Wir beschäftigen uns ungern mit den Gerichten, trotzdem auf der anderen Seite eine gewisse Vorliebe zu beobachten ist, sich mit uns zu beschäftigen. Am vergangenen Montag wurde unser verantwortlicher Schriftleiter, Johannes Kruse, wieder einmal auf die Anklagebank versetzt, weil die „Deutsche Rundschau" nach internationalem Brauch als ihren Erscheinungsort „Bromberg" und nicht „Bydgoszcz" anzugeben pflegt. Der alte Rechtsgrundsatz „Ne bis in idem", nach dem in einer Sache nicht doppelt verhandelt werden darf, wurde dabei, vielleicht nicht formell, aber doch praktisch ad acta gelegt. Herr Kruse hatte sich nämlich **zum siebenten Mal** wegen des gleichen „Delikts" zu verantworten. Vorher hatte man sechsmal festgestellt, daß die polnischen Zeitungen unter preußischer Verwaltung gestern und heute ihre Erscheinungsorte in polnischer Fassung angaben und daß sich kein Mensch darüber beschwert. Niemand kränkt sich auch darüber, daß ein halboffizielles Organ der polnischen Regierung, der in französischer Sprache gedruckte „Messager Polonais", seinen Erscheinungsort als „Varsowie" und nicht als „Warschau" bezeichnet. Der Staatsanwalt hat es in der Hand, täglich eine neue Anklage gegen uns zu erheben, da wir uns täglich des gleichen „Vergehens" wie die polnische Presse im Auslande schuldig machen. Wir glauben jedoch nicht, daß dieses Spiel mit wenig interessanten Variationen den Grundsätzen einer sparsamen Staatswirtschaft entspricht. Die Gerichtskasse muß dafür bezahlen; wir selbst aber und die Herren Richter haben keine kostbare Zeit zu vergeben, wenn es nicht gerade zum Preise der Toleranz geschieht.

Noch einen anderen Fall haben wir zu vermelden, der uns wesentlich tiefer kränkt: Gestern wurde vor der verstärkten ersten Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts über einen bedauerlichen Spionagefall verhandelt. Angeklagt war ein vermutlich russischer Ingenieur Kazimierz Garthold, genannt Gertel, aus Nakel und die Plätterin Zofja Rosenbaum aus Bromberg, die ihren Mitangeklagten — vermutlich nicht frei von Rachegefühlen — erheblich belastete. Kazimierz Garthold wurde wegen Verrats militärischer Geheimnisse an den russischen und deutschen Nachbarn zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt, während Zofja Rosenbaum freigesprochen wurde.

Der Leser verstehe uns nicht falsch. Über dieses Urteil sind wir keineswegs gekränkt. Im Gegenteil, wer seinen Staat verrät, soll die ganze Schwere des Gesetzes fühlen. Das ist der Standpunkt des Deutschen, den er stets bekannt und beobachtet hat. Zu beanstanden ist nur, daß in der Urteilsbegründung wieder einmal feierlich verkündet wurde, daß Deutschland „der älteste, größte und gefährlichste Feind Polens" sei. Wir sind verpflichtet, diese historisch unbegründete Behauptung, die ihre Rückwirkungen auch auf die deutsche Minderheit in Polen haben kann, aufs energischste zurückzuweisen. Kein Volk hat soviel für die kulturelle Hebung der polnischen Nation und des polnischen Landes getan wie das deutsche. Mit keinem Volk hat das Polentum so wenig Kriege geführt, und seine junge Unabhängigkeit stützt sich in erster Linie auf die Blutopfer von vielen Tausend deutscher Kameraden, die Warschau vom Zaren befreiten. Das ist die geschichtliche Wahrheit.

Die Verhandlung gegen den russischen Spion wurde hinter verschlossenen Türen geführt. Das ist ein gutes Recht des Gerichts, und wir haben nichts dagegen einzuwenden. Daß man aber die Vertreter der polnischen Presse bei der geheimen Verhandlung zuließ, während man den Berichterstatter der „Deutschen Rundschau" aus dem Saale wies, das ist eine Maßnahme, die dem in der Verfassung verankerten Grundsatz der Gleichberechtigung aller Bürger (und damit auch ihrer Zeitungen) nicht entsprechen dürfte und gegen die wir gleichfalls aufs Energischste zu protestieren haben. Diese einseitige Anordnung des Vorsitzenden kann den ungeheuerlichen Verdacht enthalten, als wenn die deutsche Presse in Polen und das von ihr vertretene deutsche Volkstum die Spionage gegen den polnischen Staat nicht ebenso ablehnt wie das polnische Mehrheitspolitik.

Durch keinen Schatten des Beweises läßt sich diese Annahme jemals rechtfertigen, und wir empfinden daher den Ausschluß unseres Vertreters, dem nicht der Ausschluß der polnischen Berichterstatter folgte, als eine Beleidigung schwerster Art. Wir bedauern es um so mehr, diese Feststellung machen zu müssen, als wir durchaus anerkennen wollen, daß der Vorsitzende der besagten Strafkammer, Herr Bezirksrichter Radłowski, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Bezirkswahlkommission für den Wahlbezirk Bromberg den Vertretern der Liste 18 jede Gerechtigkeit widerfahren ließ und sein Amt in durchaus objektiver Weise versah.

*

Die Angst vor der Wahrheit.

Die „Baltische Presse", ein in Danzig in deutscher Sprache erscheinendes polnisches Propaganda-Organ, bemüht sich mit allen nur möglichen Mitteln, ihre Leser zum Haß gegen alles was deutsch ist aufzureizen. Dabei kommt dieses Blatt natürlich oft in Konflikt mit der Wahrheit. Wie man die Tatsachen dann einfach umgeht, beweist folgender Fall, der unsere Leser besonders interessieren dürfte.

Bei dem Bericht über das Ergebnis der Senatswahlen bringt es dieses, vermutlich auch von unseren Steuergeldern unterstützte, Blatt fertig, die Behauptung aufzustellen, daß die Deutschen der Wojewodschaft Posen mit knapper Not gerade noch ein Mandat erreicht hätten. In Wahrheit liegen die Dinge bekanntlich so, daß die deutschen Stimmen bei den Senatswahlen im Posener Bezirk von 91 386 auf 93 914, d. h. um 2,69 Prozent gestiegen sind, während z. B. die beiden polnischen Rechtsparteien und die Piasten zusammen ihre Stimmenzahl 338 861 auf 253 334, d. h. um 25,2 Prozent vermindert haben. Bei Hinzurechnung auch der anderen polnischen Parteien erfahren allerdings auch die polnischen Stimmen eine Erhöhung, die genau dem deutschen Zuwachs entspricht; aber diese Vermehrungsquote ist bei den Deutschen nach der unerhört starken Abwanderung in den letzten fünf Jahren gewiß doppelt und dreifach zu werten. Dieser deutsche Erfolg, dem die Anstrengungen keiner polnischen Partei gleichkommen, wird auch dadurch dokumentiert, daß der deutsche Senator für Posen, Herr D. Georg Busse, nach den letzten Wahlen unter den sieben Senatoren an vierter Stelle, d. h. in der goldenen Mittellinie rangiert, während er im Herbst 1922 nur den fünften Platz einnehmen konnte.

Ein anderer Fall: Unlängst veröffentlichten wir einen Aufsatz des Vorsitzenden der pommerellischen Landwirtschaftskammer, Dr. von Esden-Tempski — also eines gewiß einwandfreien Sachkenners und Polen — über die „gegenwärtige Lage der pommerellischen Landwirtschaft". Die Ausführungen Dr. Esden-Tempskis enthielten u. a. auch folgende Sätze:

„Bei den Wirtschaften, die sich in den Händen von Landwirten befinden, die unter diesen günstigen Vorkriegsverhältnissen heranwuchsen, ist gegenwärtig, mit wenigen Ausnahmen, der Vorkriegsstand wieder erreicht. **In den Landwirtschaften hingegen, die aus der Hand früherer deutscher Ansiedler übernommen sind, wie auch in einigen größeren Betrieben, die den Besitzer gewechselt haben, ist ein gewisser Verfall der landwirtschaftlichen Kultur festzustellen. Die letztere Erscheinung ist auf die veränderte Psyche der neu herzugekommenen Landwirte, die anderen Wirtschaftsmethoden dieser Zugewanderten und die Unzulänglichkeit ihrer Produktionsmittel zurückzuführen."**

Die Worte bedeuten ein Eingeständnis folgender Tatsachen von objektiver polnischer Seite: daß die deutschen Wirtschaftsmethoden der Vorkriegszeit eine außerordentlich gute Schule auch für die polnischen Wirte waren und sich noch heute in wirtschaftlicher Hinsicht segensreich auswirken; daß die Vertreibung der deutschen Ansiedler von ihren Grundstücken einen recht schweren wirtschaftlichen Fehler bedeutete, der den kulturellen Wert der Landwirtschaften erheblich verminderte; daß die aus deutscher in polnische Hand übergegangenen Güter vielfach einen kulturellen Rückschritt erfahren haben, und daß schließlich die neu zugewanderten polnischen Landwirte in keiner Weise der in der Vorkriegszeit hier herrschenden Höhe der landwirtschaftlichen Ausbildung entsprechen und durch ihre primitiven Methoden eben den bemerkten Rückschritt verursacht haben. Außerdem werden durch diese Feststellungen des Präsidenten der pommerellischen Landwirtschaftskammer alle diejenigen Behauptungen widerlegt, die von dem Recht einer Enteignung von Ansiedlungsgrundstücken und Gütern sprachen, angeblich, „weil die Deutschen so schlecht wirtschaften."

Natürlich passen diese Worte nicht in das Programm der gegnerischen Propaganda. Und da hilft sich die „Baltische Presse" dadurch, daß sie **in der wörtlich von uns übernommenen Übersetzung des Artikels** die vorstehend fett gedruckten Sätze einfach fortläßt. Besser konnte das Blatt seine Angst vor der Wahrheit nicht dokumentieren.

Zur Vermeidung ähnlicher peinlicher Blößen können wir der Redaktion der „Baltischen Presse" nur empfehlen, weiterhin lediglich Mitarbeiter vom Schlage eines Johannes Guttzeit zu verpflichten. Bei den „historischen Beiträgen" solcher Herren, die das pt. Publikum allerdings schrecklich langweilen, empfiehlt es sich gleichfalls (zur Erzielung eines gesegneten Nachmittagsschlafes), keine Streichungen vorzunehmen. Es sei denn, daß Johannes Guttzeit, der sich anscheinend — wie aus seinen Anzeigen in oben genanntem Blatt ersichtlich — mit besonderer Hingebung erotischen und sexuellen Themen gewidmet hat, bei der Vertiefung in diese Probleme zu weit gegangen ist.

Denn seine Ausführungen über das Zeitalter Friedrichs des Großen waren — allerdings in anderem Sinne — wahrhaft erschütternd. Und wir sind überzeugt, daß sie ihre Wirkung — sollte die „Baltische Presse" beispielsweise einmal zufällig einem in Danzig weilenden Engländer in die Hände gefallen sein — auf den Ausländer nicht verfehlt haben werden. Denn was bedeutet Carlyles „Friedrich der Große", wenn Johannes Guttzeit zu diesem Thema das Wort ergreift!

Rücktritt der Wojewoden von Pommerellen und Posen?

Wie der Krakauer „Jl. Kurjer Codzienny" aus Thorn meldet, bestätigen sich die seit einigen Tagen umlaufenden Gerüchte, daß der Wojewode von Pommerellen Młodzianowski seine Demission nachgesucht hat.

Wie der „Nowy Kurjer" in einem Telegramm aus Warschau meldet, hält man dort an der Behauptung fest, daß der Wojewode von Posen Graf Bninski in kürzester Zeit von seinem Posten zurücktreten werde. Dieselbe Quelle meldet auch den angeblich bevorstehenden Rücktritt des Chefs der Sicherheitsabteilung der Posener Wojewodschaft Gluck. Für den Posten des Wojewoden von Posen soll der Posener Rechtsanwalt Dr. Witold Jeszke ausersehen sein.

Skrzyński kommt wieder zu Ehren

als Schiedsrichter in Amerika.

Warschau, 14. März. Der „Kurjer Czerwony" bringt heute eine interessante Nachricht, die nicht aus der Luft gegriffen zu sein scheint, da sie den ehemaligen Premier und Außenminister Skrzyński betrifft, zu dem dieses Boulevardsblatt besonders gute Beziehungen hat. Die Untätigkeit, an welcher der an Arbeit gewohnte Graf Alexander Skrzyński seit dem Maiumsturz so schwer litt, hat nun — nach der Nachricht des „Kurjer Czerwony" — ein Ende; denn Graf Skrzyński hat aus den Händen der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika eine Ehrenstellung erhalten, in der er als aktiver Diplomat wieder eine wichtige Rolle spielen wird. Es ist vielleicht nicht jedem Zeitungsleser in Europa bekannt, daß die südamerikanischen Staaten Chile und Peru miteinander im Streit liegen. Von diesem Streite ist kaum zu befürchten, daß er in einen Krieg ausarten könnte, ein erfreulicher Umstand, der aber die Notwendigkeit, das Kriegsbeil zu begraben, nicht aufhebt. Die Regierungen der beiden Streitgegner haben die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika ermächtigt, einen Schiedsrichter zu bestimmen, dessen Schiedsspruch sich beide Parteien zu fügen hätten. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat für diese Rolle (zum ersten Male!) keinen amerikanischen Bürger, sondern einen Diplomaten der „alten Welt" — den früheren polnischen Premier- und Außenminister Graf Skrzyński ausersehen. Vor einigen Wochen hatte der amerikanische Gesandte Stetson ein Schreiben des Unterstaatssekretärs Kellog erhalten, in dem dieser den Gesandten in Warschau von dem Entschluß der amerikanischen Regierung, dem ehemaligen Minister Skrzyński das Schiedsrichteramt im Streit zwischen Chile und Peru anzutragen, verständigte. Der Gesandte Stetson machte hierauf dem Außenminister Zaleski und dem Grafen Skrzyński davon Mitteilung. Die Angelegenheit wurde dem Marschall Piłsudski vorgelegt, und nachdem der Marschall seine Einwilligung gegeben hatte, hat Graf Skrzyński den Vorschlag der amerikanischen Regierung angenommen.

Graf Skrzyński begibt sich schon in nächster Zeit nach Amerika, wo er sich — wie der „Kurjer Czerwony" versichert — großen Ansehens erfreut.

Also doch Bartel?

Warschau, 14. März. (PAT.) In der Wohnung des Obersten Sławek fand gestern eine Zusammenkunft einer Anzahl von Abgeordneten statt, die von der Liste Nr. 1 des Unparteiischen Blocks der Zusammenarbeit mit der Regierung in das Parlament gewählt wurden. Eingeladen war auch der Regierungschef Marschall Piłsudski, da man den ersten Versuch unternehmen wollte, die künftigen Arbeiten des Sejm zu konsolidieren. U. a. beschäftigte man sich auch mit der Frage der Aufstellung eines Kandidaten für das Amt des Sejmmarschalls.

Marschall Piłsudski betonte, er suche als Anhänger der staatlichen konstitutionellen Konstruktion, d. h. des Sejm, als einer notwendigen Institution neben dem Staatspräsidenten und der Regierung schon zum dritten Male die Möglichkeit einer Zusammenarbeit der Regierung mit dem Sejm. Da die Zahl der durch den Block der Zusammenarbeit gewählten Abgeordneten so groß sei, habe er die Hoffnung, daß dies endlich in Polen gelingen werde. Er sei jedoch der Meinung, daß der Sejm diese Zusammenarbeit durch die Änderung seiner Arbeitsmethode erleichtern müsse. Die bisherige Methode habe zu seiner eigenen Ohnmacht in der Arbeit und somit zum Suchen der Ohnmacht auch in der Arbeit der Regierung geführt. Eine der Aufgaben zur Erleichterung der Zusammenarbeit sei die Wahl des Sejmmarschalls, der die Lösung dieser für das Gelingen der Zusammenarbeit so brennenden Frage erleichtern und nicht erschweren kann. Marschall Piłsudski schlug als den geeignetsten Kandidaten für das Amt des Sejmmarschalls seinen ständigen Mitarbeiter und Vertreter Professor Dr. Kazimierz Bartel vor.

Der deutsch-polnische Schulstreit.

Aus dem Haag wird gemeldet:

Bei der am Dienstag nachmittag fortgesetzten öffentlichen Behandlung des deutsch-polnischen Streitfalles wegen der deutschen Minderheitenschulen in Ostoberschlesien bezeichnete der Vertreter der deutschen Regierung, Regierungspräsident Dr. Budding, die von polnischer Seite erhobene Einrede der Unzuständigkeit des Haager Gerichtshofes als unbegründet und auch als fristwidrig, da sie zu spät vorgetragen worden sei. Auch der Einwand, daß die ganze Angelegenheit bereits durch die Entscheidung des Völkerbundrates vom 12. März 1926 endgültig entschieden worden sei, sei abwegig und unhaltbar, da diese Entscheidung nur einen vorläufigen Charakter habe und sich nur auf die schulpflichtigen Kinder des Schuljahres 1926/27 bezogen habe. Die Genfer Konvention habe als Grundprinzip aufgestellt, daß es jedem Staatsbürger in Polnisch-Oberschlesien vollkommen freistehen müsse, nach seiner Wahl seinen Kindern deutschen oder polnischen Unterricht angedeihen zu lassen, ganz gleichgültig, ob die betreffenden Kinder selbst deutsch sprächen oder nicht. Zum Schluß sprach Regierungspräsident Budding die Hoffnung aus, daß der in Ostoberschlesien auf dem Gebiete der Minderheitenschulen herrschenden behördlichen Einwirkung baldigst ein Ende bereitet werden möge. Am Donnerstag wird der Vertreter der polnischen Regierung, der Präsident des Obersten Gerichtshofes in Warschau, Mrozowski, sein Gegenplaidoyer halten.

Eröffnung des Sejm — am 27. März.

Warschau, 15. März. (Eig. Drahtmeldung.) Gestern wurde der Termin für die Eröffnung der Sejmsession endgültig festgesetzt. Der Sejm tritt am 27. März, mittags 12 Uhr, im Schloß zusammen. Aus diesem Anlaß soll die Stadt dekoriert werden.

Vor der Parlamentssession.

Warschau, 15. März. Am heutigen Donnerstag findet eine Sitzung der Generalwahlkommission statt, in welcher die Verteilung der Mandate aus den Staatslisten zum Sejm erfolgen soll. Morgen werden die Namen der Abgeordneten im „Monitor Polski" bekannt gegeben werden. Nach einer Woche werden die Kandidaten die Kommission davon in Kenntnis setzen, wo sie auf die Mandate verzichten, sofern sie gleichzeitig in einem oder in mehreren Bezirken aus der Staatsliste gewählt worden sind. Die Verteilung der Mandate aus den Staatslisten zum Senat wird in der nächsten Woche erfolgen.

Die Polnische Telegraphen-Agentur richtet an die neugewählten Abgeordneten und Senatoren die Bitte, ihr baldmöglichst eine kurze Autobiographie und Photographie einzusenden.

Rumänien gegen den Völkerbund.

Titulescu über die Entscheidung des Rates in der Optantenfrage.

Bukarest, 14. März. Titulescu gab einem Vertreter der Agentur Radio Orient Erklärungen über die Optantenfrage ab, in denen er sagte:

1. Die Annahme, daß der Optantenprozeß für Rumänien verloren ist, ist unrichtig.

2. Der Völkerbundrat hat die drei juristischen Grundsätze, die die rumänische These auszeichnen und von Ungarn abgelehnt sind, aufrechterhalten.

3. **Die vom Rate in Vorschlag gebrachte neue Formel bietet nicht die erforderliche Sicherheit und kann daher von Rumänien nicht angenommen werden.**

4. Rumänien bleibt der Entschließung des Rates vom September 1927 und dem Bericht Chamberlains, der in der ganzen Tagung einstimmig vom Rate angenommen ist, treu.

5. Der Ausgleich mit Ungarn ist nur auf der Grundlage der Wiedergutmachung und unter der Bedingung möglich, daß er keinen Präzedenzfall darstellt.

6. Die Tatsache, daß angesichts der Halsstarrigkeit Ungarns der Völkerbundrat, anstatt die sich aus der Septemberresolution ergebenden Folgerungen zu ziehen, jetzt eine neue Formel aufgestellt hat, kann als eine Belohnung für diese Halsstarrigkeit betrachtet werden und ist nicht geeignet, die Beziehungen Rumäniens zum Völkerbunde zu stärken.

*

Die rumänische Regierung billigt Titulescus Verhalten.

Bukarest, 14. März. In einem außerordentlichen Ministerrat wurde beschlossen, die Haltung Titulescus in der Optantenfrage gutzuheißen. Außenpolitisch hätte sich nichts geändert, was den Rücktritt der Regierung notwendig machen würde. In einer Sitzung der Kammer wurde Bratianu die Unterstützung der Mehrheit zugesichert. Sowohl im Senat wie auch in der Kammer brachten die Mehrheitsparteien einen Antrag ein, die Erklärungen Titulescus vor dem Rat, sowie seinen Beschluß, nach dem Rumänien vor dem Schiedsgericht in Paris nicht erscheinen werde, gutzuheißen. Von der Volkspartei wurde die Haltung Titulescus gebilligt und darauf hingewiesen, daß sie die Regierung in der Außenpolitik unterstützen werde. Für die nationale Bauernpartei erklärte der Abgeordnete Madgearu, Rumänien könne den Beschluß des Völkerbundrates nicht akzeptieren. Die Regierung müsse die Verantwortung tragen, da ihre Politik daran schuld sei, daß der Rat seinen Beschluß vom Dezember bis zum März revidiert habe. Aus diesem Grunde müsse die nationale Bauernpartei von der Regierung Neuwahlen fordern.

*

Krise in Rumänien.

Wie der „Petit Parisien" aus Bukarest berichtet, haben sich die innerpolitischen Verhältnisse in Rumänien außerordentlich zugespitzt. **Die Bauernpartei unter Manin sei entschlossen, die Macht mit allen Mitteln an sich zu reißen.** Wenn sie dieses innerhalb eines Monats spätestens mit legalen Mitteln nicht erreichen sollte, dann wird Manin und seine Partei sich **dem Prinzen Karol zur Verfügung stellen.** Karol selbst habe in den letzten Tagen wiederum ein Schreiben an den Ministerpräsidenten Bratianu gerichtet, worin er ankündigt, **daß er seine Ansprüche auf den Thron unbedingt aufrecht zu erhalten entschlossen sei.**

Die Angst vor der Gegenrevolution in Rußland.

Deutsche Ingenieure als Sündenböcke.

Unter ungeheurer Erregung der gesamten Bevölkerung wurde in Moskau bekannt, daß die Regierung einer gigantischen gegenrevolutionären Verschwörung auf die Spur gekommen ist. Der Oberste Staatsanwalt des Obergerichtshofes hat öffentlich in der Presse Mitteilungen über Verhaftungen von Gegenrevolutionären gemacht. Die aufgedeckte Verschwörung sollte nicht mit Waffen und Aufständen arbeiten — nein, ihre Methoden sollten viel feiner und viel gefährlicher sein: Sie sollen sich gegen den wundesten Punkt des Sowjetsystems; gegen seine Wirtschaft richten, und hier wurde wiederum die schmerzlichste Stelle berührt, nämlich das Dongebiet, das ganz Rußland mit Kohlen versorgt. Dort, im wirtschaftlichen Herzen des Landes, hätten sich angeblich die berufensten Fachleute, in deren Hände das Schicksal des wirtschaftlichen Aufbaus gelegt wurde, ans Werk gemacht, um systematisch den Aufbau zu sabotieren. Eine Reihe von Ingenieuren hat nach Angaben des Oberstaatsanwaltes die Arbeit der Gruben unterminiert. In verschiedenen Bezirken brachen in der letzten Zeit geheimnisvolle Brände aus. Alte Maschinen wurden zerstört und die neuen, im Ausland bestellten, entsprachen den lokalen Anforderungen nicht. Grubenexplosionen fanden statt, die ungeheuren Schaden angerichtet haben. Schon seit Monaten fiel es auf, daß Unglücksfälle und Arbeitsstörungen sich in einer Weise wiederholten, die Vermutungen für ein System nahelegten. Diese Vermutungen sollen sich nunmehr bestätigt haben. Es folgte eine Verhaftung nach der anderen. Unter den Verhafteten befinden sich auch Reichsdeutsche, die in ihrer Eigenschaft als erfahrene Fachleute von ihren Firmen entsandt worden sind. — **Diese Verhaftung deutscher Ingenieure macht die Angelegenheit besonders bedeutsam.**

Schon in den ersten Tagen nach dem Siege der bolschewistischen Revolution stellte sich heraus, daß mit Gewalt allein die Sowjetmacht nicht aufrechterhalten werden konnte. Kaum war der Siegestaumel vorbei, als sich die Notwendigkeit ergab, sich ernsthaft an das Tagewerk zu machen, Eisenbahn und Industrie wieder in Gang zu bringen, Brot in die Städte zu schaffen, Elektrizitäts- und Gaswerke neu in Betrieb zu setzen. Zu alledem waren eingearbeitete Fachleute notwendig, die „Spezialisten". Diese Spezialisten standen aber auf der anderen Seite der revolutionären Front. Die Intellektuellen, darunter auch die Ingenieure, machten nicht mit. Sie sabotierten die neue Regierungsgewalt. Diese Sabotage der Spezialisten wurde allmählich gebrochen. Teils unter dem Zwang ihrer materiellen Lage, teils durch die Einsicht, daß die Sowjets lebensfähiger waren, als es auf den ersten Blick aussah, kehrten die reuigen Intellektuellen auf ihre Posten zurück, einer nach dem anderen. Die Periode der Sabotage war überwunden. Ihre Spuren waren aber nicht mehr aus der Welt zu schaffen, vor allen Dingen die Spuren moralischer Art. Das Mißtrauen der Regierung gegenüber den Spezialisten, die aus einer fremden Gesellschaftsklasse stammen, in der verhaßten bürgerlichen Welt erzogen worden waren und im Besitz der so notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten waren, blieb bestehen. Dieses Mißtrauen war und ist im Grunde eine schlecht verhehlte Feindseligkeit. Diese Feindseligkeit zahlten die Spezialisten ihrerseits mit der gleichen Münze. zurück. Sie sahen sich gewungen, für die Sowjetmacht zu arbeiten, aber mancher von ihnen haßte diese Macht und haßt sie noch heute. Dieser Haß veranlaßt nun die Spezialisten immer wieder zu zwar verhüllten, aber um so fühlbareren feindseligen Handlungen, den sogenannten Sabotageakten gegen die Sowjetmacht. Allerdings müssen diese Fachleute sich dabei völlig im Klaren sein, daß sie ihr Leben aufs Spiel setzen; denn sogar auf ungewollte Verfehlungen steht für sie strenge Ahndung, oft Todesstrafe. Jede solche Verfehlung gibt der Regierung erwünschten Anlaß zu scharfem Vorgehen gegen die verhaßten Spezialisten. —

Einzelheiten über das entdeckte Komplott im Dongebiet fehlen noch völlig. Die Angelegenheit ist anscheinend absichtlich aufgebauscht worden, um die Arbeiter zu erhöhter Wachsamkeit anzuregen und um den Spezialistennachwuchs, die sogenannten „roten Ingenieure" mit größerem Erfolge zu fördern. Denn, um die Wahrheit zu sagen, steht es gerade mit diesem Nachwuchs recht schlecht. Die alten zaristischen Ingenieure werden stets bevorzugt — man „liebt" sie, man schlägt sie. Alles in allem, ein interessanter Zug des russischen Lebens, der die Außenwelt im Grunde praktisch genommen garnichts angeht. Nun aber hat das neuentdeckte Donkomplott seine Besonderheit darin, daß unter den Verhafteten sich reichsdeutsche Ingenieure befinden. Irgend welche Beweise ihrer Schuld sind öffentlich nicht bekannt geworden. Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Rykow, hat in einer Rede die Hoffnung ausgesprochen, daß an dem Donkomplott wohl deutsche Bürger, aber keine deutschen Firmen beteiligt seien. Rykow will hier gewissermaßen die guten Beziehungen zu den großen deutschen Unternehmen, die sich nicht gescheut haben, mit Sowjetrußland in Verbindung zu treten, aufrechterhalten und die Hauptschuld auf die deutschen Ingenieure als Privatpersonen, nicht als die Vertreter ihrer Firmen, abwälzen. Ob Rykow damit Glück haben wird, ist sehr zu bezweifeln. Die deutschen Firmen, die die jetzt verhafteten Ingenieure nach Rußland entsandt haben, bezeichnen diese als völlig zuverlässige Menschen, denen überdies von ihren Firmen ausdrücklich verboten wurde, sich in die innerpolitischen Angelegenheiten Sowjetrußlands zu mischen. Sollte sich nun erweisen, was wir als selbstverständlich erachten, daß die Verhafteten unschuldig sind, so würde das ein Schlag für die deutsch-russischen Handelsbeziehungen sein, der kaum wieder gutgemacht werden kann.

Wir müssen auf die Weiterentwicklung dieser Angelegenheit gespannt sein. Aber schon jetzt, so wie die Dinge liegen, muß mit aller Bestimmtheit erklärt werden, daß Sowjetrußland — ganz abgesehen davon, ob nun die Verhafteten wirklich irgend eine Schuld auf sich geladen haben — es recht schwer haben wird, künftig fremde Fachkräfte ins Land locken zu können. Nach der sowjetrussischen Verfassung sind die Ausländer rechtlich den Sowjetbürgern gleichgestellt. Nun ist bekanntlich kein Sowjetbürger auch nur einen Augenblick davor geschützt, aus völlig unbekannten Gründen für unabsehbare Zeit verhaftet zu werden. Die G. P. U., die würdige Nachfolgerin der Tscheka, verfügt über Ausnahmegewalten, die einer normalen Rechtsprechung Hohn bieten. Sind nun auch die Ausländer diesen Zufälligkeiten des G. P. U.-Regimes und den Gefahren, die daraus entstehen, ausgesetzt? Dann ist es nicht wahrscheinlich, daß auch nur ein Ausländer es für die Zukunft wagen wird, sich nach Rußland zu begeben. Inwieweit das der Sowjetregierung erwünscht und angenehm sein wird, — darüber muß sie sich im Klaren sein, bevor sie zu einer solchen Verhaftung fremder Ingenieure schreitet. Die Folgen wird sie und nur sie tragen! Fast könnte man sagen: „Wehe, wenn die verhafteten Deutschen unschuldig sind!"

Al. B.

Rade's mißlungene Flucht.

Obwohl die Flucht Karl Radeks aus seinem Exil von den Sowjetbehörden bisher kategorisch dementiert wurde, erfährt der Korrespondent des I. N. S. in Moskau aus zuverlässiger Quelle, daß Radek nach glücklich durchgeführter Flucht aus seinem Exil in Ustsysolsk (600 Kilometer südöstlich von Archangelsk), nur zweihundert Kilometer von der polnischen Grenze entfernt, von der G. P. U. (politischen Polizei) verhaftet worden ist und sich gegenwärtig unter scharfer Bewachung in einem Moskauer Gefängnis der G. P. U. befindet.

Die Geschichte der Flucht Radeks, des nach Trotzki wohl bedeutendsten Führers der Opposition, liest sich wie ein Roman. Mit Hilfe einiger Gesinnungsgenossen gelang es Radek, die Wachen zu täuschen und seinem einsamen, ständig in Schnee vergrabenen Verbannungsort zu entfliehen. Auf einem von vier Renntieren gezogenen Schlitten geht es zunächst quer durch die Schneewüste zu der mehr als fünfzig Kilometer entfernten nächsten Bahnstation, von der aus Radek, als einfacher Bauersmann verkleidet, seine wenigen Habseligkeiten in einem Bündel bei sich tragend, unerkannt, den zahlreichen Zugkontrollen zum Trotz, sich bis nach Smolensk, über eine Entfernung von rund 1500 Kilometer Luftlinie, durchschlagen konnte. Hier, in fast unmittelbarer Nähe der polnischen Grenze und der Freiheit, ereilte ihn sein Schicksal. Seinen Plan, im Schlitten über die Grenze zu fliehen, dann über Polen nach Berlin zu fahren, **um von dort aus die kommunistische Oppositionsbewegung in der ganzen Welt zu leiten,** konnte er nicht zur Durchführung bringen. Er wurde von einem Beamten der O. P. U. erkannt, sofort verhaftet und nach Moskau unter scharfer Bewachung zurückgebracht, wo er in einem Gefängnis jetzt seinem Schicksal entgegensieht.

Auf Flucht aus dem Exil steht nach den Gepflogenheiten der G. P. U. unweigerlich der Tod. Es ist jedoch als sicher anzunehmen, daß die Zentralkommission und die Sowjetregierung es nicht wagen werden über einen Mann von der Bedeutung Radeks für die kommunistische Bewegung das Todesurteil zu fällen. Man rechnet vielmehr damit, daß Radek nach Sibirien, und zwar diesmal nach einem befestigten Verbannungslager, verschickt werden wird.

Radek ist übrigens auch in bezug auf die Ausarbeitung von Fluchtplänen durchaus „Fachmann", ist es ihm doch schon unter der Zarenregierung nicht weniger als zweimal gelungen, aus der sibirischen Verbannung zu entkommen. Schon deshalb ist es sehr wahrscheinlich, daß die Sowjetregierung jetzt die Bewachung ihrer Gefängnisse so verschärfen wird, daß dadurch weitere Zwischenfälle unmöglich gemacht werden. In Moskau sind zur Zeit die wildesten Gerüchte darüber im Umlauf, daß auch Trotzki aus seiner Verbannung entflohen sein soll und sich von Wjernyi über Afghanistan nach Persien begeben habe. Diese Gerüchte, die der Wahrscheinlichkeit durchaus entbehren, werden zudem von der Sowjetregierung kategorisch dementiert.

Noch immer Miß Cavell.

Der Cavell-Film, der bekanntlich in England verboten worden ist, befindet sich zurzeit in Belgien in Vorbereitung, da die belgische Regierung, die noch immer unter der Kriegspsychose steht, seine Aufführung gestattet hat. Für die Premiere sind 500 Plätze für die internationale Presse und die Behörden reserviert. So berichtet die Agencja Wschodnia, die die polnische Presse bedient, damit auch in Polen die Erinnerung an den Krieg und der Haß gegen Deutschland, von dem gewisse Geschäftemacher leben, wach gehalten wird. Der „Kurjer Poznański", der natürlich bei keiner Hetzpropaganda fehlen darf, versieht die Meldung der AW mit der Überschrift: „Deutsche Grausamkeiten im Film", obgleich das Blatt weiß oder wissen müßte, daß Miß Cavell zahlreichen Angehörigen der Alliierten, die sich in deutscher Kriegsgefangenschaft befanden, zur Flucht über die holländische Grenze verholfen hat, wofür sich in den Händen des deutschen Kriegsgerichts unumstößliche Beweise befanden in Gestalt von Dankschreiben der Flüchtlinge an Miß Cavell, daß also nach Kriegsrecht Miß Cavell ihr Leben verwirkt hatte. Wie nachsichtig die deutschen Militärbehörden trotzdem diese englische sog. barmherzige Schwester behandelten, geht daraus hervor, daß sie sie zweimal warnten und zur Abreise zu veranlassen suchten, und daß erst dann das Gericht einschritt, als die Dame ihr verräterisches Geschäft fortsetzte. Es war also ein Akt der Notwehr, wenn die deutschen Militärbehörden diese gefährliche Person, die hinter der deutschen Front Verrat trieb und den Deutschen schwere Verluste zufügte, im Wege des internationalen Kriegsrechts unschädlich machten. Das war der Grund, weshalb man in England und auch in Amerika den Film, der die Lüge von den deutschen Kriegsgreueln weiter propagieren sollte, zur Aufführung nicht zuließ. Man wollte der Wahrheit nicht ins Gesicht schlagen. Solche Gründe existieren natürlich für den „christlichen" „Kurj. Pozn." nicht; er geht mit der Lüge von den „deutschen Greueln" weiter hausieren. Zur Erschießung der deutschen Spionin Mata Hari durch den französischen Bundesgenossen nimmt das Posener Organ der Verleumdung und Heuchelei selbstredend keine Stellung.

Republik Polen.

Austausch deutsch-polnischer Ratifikationsdokumente.

Warschau, 15. März. PAT. Gestern wurden hier die Ratifikationsdokumente über das Abkommen zwischen Deutschland und Polen ausgetauscht, das am 21. Juni v. J. über die Grenzfelder abgeschlossen wurde, die durch die deutsch-polnische Grenze durchschnitten werden. Den Austausch bewirkten von polnischer Seite der Direktor des politischen Departements im Außenministerium Jackowski, von deutscher Seite der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Ulrich Rauscher.

Der Dammbruch in Kalifornien.

Kalifornien, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) Von den Opfern der durch den Dammbruch eingetretenen Überschwemmung wurden bis jetzt etwa 300 Personen begraben. Es fehlen noch nähere Nachrichten über den Verbleib von 1250 Personen. Die Wucht der Wasserwellen war so stark, daß Hunderte von Häusern direkt fortgerissen wurden. Von dem Städtchen San Fresquato trug das Wasser 400 Häuser hinweg. Ein anderes Städtchen wurde von der Welle vollständig hinweggefegt. Sämtliche 500 Häuser wurden vom Wasser mitgerissen und bis an das Meer getragen, das vom Ort der Katastrophe 70 Kilometer entfernt ist.

London, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) Nach den letzten Meldungen sind viele Personen aus dem Katastrophengebiet beim Nahen der Wassermassen in die Berge geflüchtet und kehren jetzt langsam wieder zurück. Man nimmt an, daß die Zahl der Opfer nicht so groß sein wird, wie vorher angenommen.

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Abonnements-Erneuerung vorspricht, den Bezugspreis für das 2. Quartal oder für den Monat April gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungestörten Fortbezug der Zeitung nach dem 1. April gerechnet werden. Der Briefträger nimmt auch Neubestellungen entgegen.

Pommerellen.

15. März.

Graudenz (Grudziądz).

× **Eine Stadtverordneten-Sitzung** findet Sonnabend, 17. d. M., 5 Uhr nachmittags statt. Die Tagesordnung enthält außer den üblichen Kassenberichten und mehreren Wahlen folgende wichtigere Punkte: Kenntnisnahme der Bestätigung des Haushaltsvoranschlages für 1928/29 nebst entsprechender Beschlußfassung; Beschlußfassung über ein Regulativ für die städtische soziale Fürsorge; Bestätigung der Erhöhung der Krankenhausgebühren; Bewilligung einer Subvention für die Landesausstellung in Posen; Aufhebung des Kommunalzuschlages vom Einkommen der städtischen Beamten; Bestätigung eines Teilplans für den Ausbau der Stadt; Aufnahme einer Anleihe für die Erbauung einer Schwimmhalle; Aufnahme einer Anleihe für den Rathausumbau; Verpachtung der Schneidemühle am Bahnhof; Beschlußfassung über die Veröffentlichung der städtischen Anzeigen in weiteren Zeitungen. *

× **Die Eröffnung des neuen Finanzamts für den Landkreis Graudenz** in der Börgenstraße (gegenüber der Post) wird nach Vornahme der Einrichtungsarbeiten im Amtslokal Mitte April erfolgen. *

× **Menschenansammlungen** ereigneten sich am Dienstag vormittag wieder einmal in der Amtsstraße, wo sich das Gerichtsgebäude befindet. Die Ursache war wieder der Geistliche der Nationalkirche, Hajduk. Er war nämlich zu einer Verhandlung wegen Beleidigung, in der diesmal ausnahmsweise H der Kläger war, ins Gerichtsgebäude, das sich neben dem Gefängnis befindet, gebracht worden. Infolgedessen hatte sich bei den Angehörigen der Nationalkirche, wie es schon einmal der Fall war, das Gerücht verbreitet, H. solle aus seiner Haft entlassen werden. Geduldig warteten viele seiner Anhänger stundenlang auf seine Befreiung, mußten aber schließlich enttäuscht nach Hause gehen, da die Enthaftung nicht erfolgte. Von den beiden Prozeßsachen war die eine vertagt worden, während in der anderen der Angeklagte zu 150 Złoty Geldstrafe verurteilt wurde. *

× **Eine unliebsame Überraschung** erfuhren einige hiesige Steuerzahler. Sie waren im Jahre 1926 der Stadt gewisse Steuerbeträge schuldig geblieben. Mit der Zeit dachten die Leute gar nicht mehr an die Sache, ebenso wie sie auch bei der sonst mit der Einziehung von öffentlichen Gebühren so prompten Behörde in Vergessenheit geraten sein muß, denn weder im Jahre 1926 noch im nächsten Jahre erhielten die Schuldner eine Zahlungsaufforderung. Aber wenn er auch spät kam, er kam doch — der Exekutor nämlich, der vor kurzem — Ende Februar dieses Jahres — bei den verdutzten Steuerzahlern erschien und sie sanft aber eindringlich zur Zahlung der Rückstände aufforderte. Für manche der Betroffenen betrug die Verzögerungs- und Vollziehungsstrafe bis 30 Prozent des restierenden Steuerbetrages, was die Sache um so unangenehmer gestaltete. *

× **Aus der Polizeichronik.** Festgenommen wurden drei Personen, davon eine wegen Betruges und eine wegen Vagabundage; ferner ein gewisser Zenon Glinski, der die Eisenbahn als blinder Passagier benutzt hat. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Der Schutzverband selbständiger Kaufleute zu Grudziądz, Ortsgruppe des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe, ladet zu heute, Donnerstag, abends 8 Uhr, nach dem Gemeindehause die Vertrauensmänner des Schutzverbandes, des Verbandes deutscher Handwerker und des Wahlausschusses ein, um zu der Verteilung der Sejm- und Senatsmandate Stellung zu nehmen. Wegen der Wichtigkeit der Sitzung ist vollzähliges Erscheinen durchaus notwendig. (4215 *

Kriedte-Konzert! Diese Bezeichnung umfaßte in früheren Jahren einen festen Begriff: Auserlesener Musikgenuß, prächtige Toiletten, lebensfrohe Menschen; ein künstlerisches und gesellschaftliches Ereignis. Ein solcher Abend soll am Montag, den 26. d. M., geboten werden: Die Kammersängerin Lula Mysz-Gmeiner wird durch ihre hohe Kunst die höchsten Erwartungen erfüllen. Wir kommen hierauf noch näher zurück. Eintrittskarten nur in der veranstaltenden Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3. (4118 *

Thorn (Toruń).

t. **Von der Weichsel.** Mittwoch früh betrug der Wasserstand 1,56 Meter über Normal. Grundeistreiben in dichter Stärke fast auf der ganzen Strombreite. Die Wartehäuschen des Fährdampfers, die am Tage vor dem letzten Frost bereits aus dem Winterhafen an Ort und Stelle gebracht worden waren, sind trotz des Eisganges hier verblieben. * *

—dt. **Wohlfahrtspflege.** In den Monaten Januar und Februar überwies das Ministerium an Beihilfen für die öffentliche Wohlfahrtspflege an die Stadt Thorn 3000 Złoty (für Arbeitslose) und 17 775 Złoty für Volksküche und Arbeitslose. Diese Summen betrafen nicht die Arbeitslosenunterstützungen, sondern waren speziell zum Ankauf bzw. Verteilung von Lebensmitteln und Brennmaterialien für solche Erwerbslose bestimmt, welche bereits die rechtmäßige Unterstützung ausgenutzt hatten. * *

—* **Arbeitslos.** Der seit längerer Zeit arbeitslose Jan Szafranski aus Gollub begab sich nach hier, um Arbeit zu suchen. Gänzlich ermattet und ausgehungert fiel er in der Graudenzerstraße in Ohnmacht und mußte mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus geschafft werden. * *

—dt **Mit den Vorarbeiten zur Verstärkung der Eisenbahnbrücke** ist bereits begonnen worden. Monteurbaracken sind errichtet, Bauhölzer zum Gerüstbau und Eisenmaterial werden angefahren. Bekanntlich ruht die Brücke auf beiden Seiten auf den Pfeilern, die ihrerseits auf kleinen Eisenträgern ruhen. Es soll nun in der Mitte auf jedem Pfeiler der dritte Träger eingebaut werden. Auch sollen die stählernen Verbindungsteile zwischen dem Brückengerüst und den Pfeilern verstärkt werden. * *

* **Selbstmordversuch im Schnellzuge.** Gestern gegen 4 Uhr früh schoß sich im D-Zuge Warschau—Thorn zwischen den Stationen Ottlotschin und Thorn der Major Stanislaus Mierzwinski vom Kadettenkorps Nr. 2 in Culm eine Kugel in den Kopf. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Thorner Militärlazarett gebracht. Die Ursache der Tat ist unbekannt. * *

—dt. **Das blutige Drama,** welches sich s. Zt. auf der Leibitscher Chaussee in der Nähe des Gasthauses „Wolfsmühle" abgespielt hatte, fand am vergangenen Montag seinen Ausklang vor der Strafkammer. Bekanntlich erstach der 51jährige Briefträger Polanowski in betrunkenem Zustande im Streit den Anton Rafalski aus Thorn und verwundete lebensgefährlich den Bruder desselben, den Fliegerfeldwebel Alex Rafalski. Im Verlaufe der Verhandlung kam der Gerichtshof zu der Überzeugung, daß P. in Notwehr gehandelt, die Grundsätze der Notwehr aber überschritten hatte. Der Staatsanwalt beantragte 13 Monate Gefängnis, der Gerichtshof aber erkannte auf nur sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft, so daß P. sofort freigelassen werden konnte. * *

t. **Schreckliche Folgen des Leichtsinns.** Am letzten Sonntag wurde in der Geretstraße (Chrobrego) in Mocker eine weibliche Person in bewußtlosem Zustande aufgefunden und ins städtische Krankenhaus überführt. Hier konnte festgestellt werden, daß es sich bei der Unglücklichen um die 28jährige Grete Hoffmann handelt, deren Eltern an der Culmer Chaussee 60 wohnen. Die Gliedmaßen waren ihr derart gefroren, daß eine Amputation als einzige Rettung angesehen wurde. Da die Bedauernswerte aber noch nicht zum Bewußtsein gekommen war, sollte die Amputation noch verschoben werden. Nun ist aber die H. Mittwoch früh verschieden, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben. — Die Recherchen des Krankenhauses haben ein erschreckendes Bild ergeben. Die Verstorbene hatte sich in letzter Zeit vermutlich infolge schlechten Einflusses dem Trunk ergeben und war wiederholt so betrunken nach Hause zurückgekehrt, daß ihre Eltern sie schließlich aus dem Hause wiesen. Die ganze Nacht vor der Tragödie hatte sie wiederum in lustiger Gesellschaft trinkend zugebracht, bis sie schließlich auf der Straße in den Rinnstein stürzte und dort liegen blieb, da in der menschenleeren Gegend zu dieser Stunde niemand vorbeikam. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

„Der keusche Lebemann" am Sonntag (18.), 3 Uhr, als Fremdenvorstellung bei der D. B. T. Man versäume nicht den Besuch dieses Bombenschlagers. Karten bei Thober, Stary Rynek 31. (3872 * *

* **Karthaus (Kartuzy),** 14. März. Im Rausch erschossen. Ein gewisser Kożyczkowski aus Willanowo, der sich im vorigen Jahre mit einer Veronika Walder aus Romb verheiratet hatte, lebte mit seiner Frau ständig in Unfrieden. Er mißhandelte sie immer und drohte ihr mehrmals, sie zu erschießen. Vor einigen Tagen fuhr K. in Geschäftsangelegenheiten nach Danzig. Als er nach Hause in betrunkenem Zustande zurückkehrte, fand er seine Frau nicht mehr vor. Die unglückliche Frau war inzwischen aus Furcht vor weiteren unliebsamen Szenen zu ihren Verwandten geflohen. Der radaulustige Ehemann vermutete seine Frau in der Wohnung des Besitzers Meran. Er begab sich dorthin und fand seinen Schwiegervater, der schon im Bett lag, vor. Ohne jede Veranlassung schoß er aus einem Revolver zweimal nach ihm. Alsdann richtete er in der größten Aufregung die Waffe auf seinen Bekannten Leo Kreft, der ihn begleitet hatte. Von vier Kugeln getroffen sank dieser tot zu Boden. Der Mörder wurde festgenommen und ins Gefängnis geführt.

* **Konitz (Chojnice),** 14. März. Einen Kammerkunstabend veranstaltete kürzlich der liter.-dramatische Verein. Der Abend war ein Kunstgenuß, wie wir ihn leider in Konitz nur selten erleben. Und es ist die Schuld des Publikums, wenn der liter.-dram. Verein, der uns schon öfter erlesene Kunstabende bot, nicht öfter solche Veranstaltungen bringen kann. Denn auch diesmal schließt der Abend mit einem großen Defizit ab und es kann niemand von einem Verein verlangen, daß er stets tief in den Geldbeutel seiner Mitglieder fassen muß, um den Konitzer Bürgern zu erschwinglichen Eintrittspresen künstlerische Genüsse zu verschaffen. Wie wir hören, sind infolge des geringen Verständnisses, das dem Verein für seine Bestrebungen von dem Konitzer Publikum entgegengebracht wird, weitere Veranstaltungen sehr in Frage gestellt. Deshalb möchten wir heute an alle die dringende Bitte richten, die aufopfernde Arbeit des liter.-dram. Vereins dadurch anzuerkennen, daß die Veranstaltungen des Vereins von jedermann besucht und dadurch weitere Künstlerabende ermöglicht werden.

* **Kononjad,** 12. März. 40jähriges Amtsjubiläum. Auf eine 40jährige Amtszeit konnte am 6. März der Pfarrer Max Krause in Konojad zurückblicken. Pfarrer Krause stammt aus einem livländischen Pfarrhause und ist 1862 geboren. Seine Schulzeit hat er in Dorpat verbracht und dort, wie fast alle evangelischen Theologen aus Rußland, auch studiert. Seine erste Pfarrstelle erhielt er in Hanehl am Moonsund, wo er im Verkehr mit den orthodoxen Russen und der konfessionell eingestellten Regierung manche harte Erfahrung machen mußte. Nach 15½jähriger Tätigkeit in Hanehl erlebte er in einer anderen Pfarrstelle in Maholm an der Ostsee die Revolutionsjahre von 1905/6 und später den Weltkrieg. Besonders in der Revolutionszeit war er oft in Gefahr, ein Opfer der Verhetzung in Estland zu werden. Als im Weltkriege der estnische Generalsuperintendent Lemm nach Sibirien verschleppt wurde, mußte Pfarrer Krause seine Vertretung übernehmen, wobei er beständig das gleiche Geschick der Verbannung vor Augen hatte. In der bolschewistischen Revolution wurde er wie so viele baltische Pastoren gefangen genommen, aber die Liebe seiner Gemeinde und das Herannahen der deutschen Truppen bewirkten seine Freilassung. Nach dem Kriege stellten sich in seiner vorwiegend estnischen Gemeinde so starke chauvinistische Strömungen ein, daß Pfarrer Krause es nicht mehr für möglich hielt, dort in Segen zu wirken, sondern es sich wünschte, für den Rest seiner Amtszeit nur noch unter Deutschen zu arbeiten. So kam es, daß er im Jahre 1919 die Pfarrstelle in Konojad und später auch das Pfarramt in Lonkorz übernahm. Beide Gemeinden haben ihrem verehrten Seelsorger den Tag recht festlich gestaltet und ihm ihre Liebe und Dankbarkeit gerne bewiesen. Auch die Geistlichen des Strasburger Kirchenkreises beteiligten sich an der Feier zu Ehren des Jubilars.

d **Neu-Paleschken** (Nowe Polaszki), Kreis Berent, 14. März. Große Feuersbrunst. In der Nacht vom 10. zum 11. d. M. brach auf dem Grundstück des Landwirts Engler eine große Feuersbrunst aus, der fast alle Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen. Das Feuer verbreitete sich mit großer Geschwindigkeit, so daß Scheunen, sämtliche Stallungen und andere Wirtschaftsgebäude und sogar die Wohnhäuser der Arbeiter ein Raub der Flammen wurden. Man konnte nur 20 Milchkühe retten. Es verbrannten sämtliche Kälber, Färsen, Bullen, Pferde, Schweine, sämtliches Federvieh und totes Inventar. Das Feuer, das wahrscheinlich seinen Ursprung im Schornsteine des Backhauses hatte, war mehrere Kilometer im Umkreise zu sehen. Trotz Bekämpfung des Brandherdes durch mehrere Ortsspritzen konnte das Feuer nicht lokalisiert werden.

d **Pelplin,** 14. März. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Dienstag erbrachen zwei Diebe den Stall des Arbeiters Czcyki in Pelplin und entwendeten eine Ziege. Als die Diebe sich dann mit ihrem Raub entfernten, ließen sie die Stalltür offen, so daß die im Stall befindlichen sechs Ferkel erfroren. Es gelang, den einen der Diebe festzunehmen, während die Spur des anderen durch die Polizei verfolgt wird.

d. **Schöneck** (Skarszewy), 14. März. Bau eines Kirchhofes. Da der alte katholische Kirchhof überfüllt ist, hat man mit dem Bau eines neuen begonnen. Als Platz hierfür ist das Terrain am Ende der Bahnhofstraße vor dem Eisenbahndamm bestimmt worden. — Wegen Hehlerei wurde Johann Karcz von hier zu neun Monaten Zuchthaus und Tragung der Gerichtskosten verurteilt.

d. **Stargard** (Starogard), 13. März. Überfallen wurde gestern abend, als er von der Arbeit heimkehrte, ein Johann Nitkowski. Vier schon vorbestrafte Personen überfielen ihn, schlugen ihn blutig und zerfetzten seine Kleider. Eine nähere Untersuchung ist im Gange. — Die hiesige Strafkammer verhandelte abermals in der Angelegenheit der Verschiebung eines Waggons Roggen. Seiner Zeit hatte die Landwirtschaftliche Vereinigung von Mlawa einen Waggon Roggen für die Großhandelsgesellschaft Danzig verladen. Der Waggon erreichte jedoch nicht den Bestimmungsort, sondern wurde nach Tiegenhof verschoben. Die Angeklagten, zwei Eisenbahnbeamte und der Bäckermeister Smiegiel aus Thorn, wurden aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

u **Strasburg** (Brodnica), 12. März. Der Montag-Wochenmarkt stand im Zeichen recht lebhaften Verkehrs. Die Beschickung war reichlich, auch die Nachfrage groß. Eier wurden mit 2,00—2,30 pro Mandel, Butter mit 2,50—2,80 pro Pfund angeboten. Die Preise für Gemüse waren folgende: Wruken Stück 0,10—0,20, Mohrrüben 0,15 bis 0,20 pro Pfund, Zwiebeln 0,15—0,20, weiße und bunte Bohnen 0,30—0,45 pro Pfund, Blumenkohl Kopf 0,60 bis 0,80, Weißkohl und Rotkohl 0,15—0,25, Grünkohl 0,30 bis 0,40, Rote Rüben 0,15—0,25, Erbsen 0 30—0,40, Sellerieknollen Stück 0,10—0,25, Meerrettich Bund 0,20. Kartoffeln wurden mit 5,50—6,00 pro Zentner abgegeben. Tilsiterkäse kostete 1,80—2,00, Glumse 0,40—0,50; Geflügel war nicht viel vorhanden. Es gab nur: Suppenhühner 4—5, junge Hühner 2—3, Tauben das Paar 2—2,50. Der Fischmarkt war reich beschickt: Hechte 1,20—1,50, Weißfische 0,60—0,80, Barse 1,40—1,60, Aale 1 50—1 80, grüne Heringe pro Pfund 0,50, Bratflundern 0,60, Maränen 0,50—0,70, Räucherflundern 1,80—2 00, Sprotten 1 20 Bücklinge 0 80. Obst war reichlich vorhanden; es gab Kochäpfel 0,30—0,40, gute Eßäpfel je nach Qualität 0 50—0,80. — Holzverkauf. Die staatliche Oberförsterei Zbiczno veranstaltet am 23. März von 10 Uhr ab in Konojad (Konojady) im Gasthaus Trojanowski einen Holzverkauf. Zum Verkaufe gelangt Nutz- und Brennholz.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Belgard**, 14. März. Bluttat. Am Sonnabend nachmittag erschlug der Arbeiter Berndt im Streite den Arbeiter Venske. Beide waren in der Sandgrube des Gutsbesitzers Rindfleisch in Birkenfelde bei Ziezeneff mit Sandfahren beschäftigt. Venske stand in einer Vertiefung, an deren Rand Berndt Sand auf den Wagen lud. Aus geringfügigem Anlaß kam es zu einem kurzen Wortwechsel, in dessen Verlauf Venske sich anschickte, aus der Vertiefung herauszuklettern, um auf Berndt einzudringen. Berndt kam ihm zuvor und versetzte dem noch in dem Loche befindlichen Venske mit einer Schaufel einen Schlag über den Schädel, der den sofortigen Tod Venskes zur Folge hatte. Berndt gibt die Tat zu, bestreitet aber, den Tod seines Opfers gewollt zu haben.

Märzenkälte.

Wetterkuriosa des Frühlings.

Für den Verlauf der Witterung hat man im allgemeinen nur ein sehr kurzes Gedächtnis. Wenn es jedes Jahr, Mitte März, nach warmen Februartagen wieder kalt wird, erhebt sich ein allgemeines Klagen und Jammern über die Wiederkehr des Winters, über die anormalen Temperaturverhältnisse. Das ist nicht nur zu Beginn des Jahres so, die Gedächtnisschwäche zeigt sich auch im Herbst und im Winter, sowie das Wetter nicht wunschgemäß verläuft.

Die Märzenkälte, die im allgemeinen vom 10. bis 16 März einzutreten pflegt, ist durchaus nichts Anormales, sondern schon seit vielen Jahrzehnten regelmäßig beobachtet worden. Zwar äußert sie sich in verschieden niedrigen Witterungsgraden, gewöhnlich ist es so, daß das Thermometer nicht unter Null Grad geht. Der Grund hierfür ist in einer bestimmten Wetterlage zu sehen. Durch hohen Luftdruck auf dem nordwestlichen Ozean oder in Nordeuropa werden kalte nördliche Winde hervorgerufen. Die allgemein verbreitete Ansicht, daß die Kälte auf Ostwinde zurückzuführen sei und solange nicht eine Drehung des Windes erfolgt, anhalten werde, entspricht durchaus nicht den tatsächlichen Verhältnissen. In den nordischen Ländern, Skandinavien, Finnland, Norwegen, gehören — 20—25 Grad Celsius zu dieser Zeit durchaus nicht zu den Seltenheiten.

Aber auf dem Wege bis zu uns, tritt schon eine erhebliche Erwärmung ein. Die Erwärmung ist jedoch nicht so stark, daß deswegen der ausgesprochen winterliche Charakter der Märzenkälte sich verleugnet. In der Zeit zwischen 10. und 15. März sind die Temperaturen zwischen —3 und +5 Grad allerdings etwas Ungewöhnliches. Auch muß man die Einschränkung machen, daß für die Märzenkälte nicht allein die Zeit vom 10. bis 15. März in Frage kommt, sondern daß es auch häufig vorgekommen ist, daß die kalte Temperatur erst zu Ende der zweiten Märzhälfte eingesetzt hat. In Bromberg hatten wir in der vergangenen Woche 10—12 Grad Celsius unter Null zu verzeichnen.

Das bekannteste Beispiel ausgesprochener Märzenkälte war vor 40 Jahren, als am 16. März 1888 die Beisetzung Kaiser Wilhelms I. stattfand. Damals herrschten in Berlin —7 Grad Celsius. Diese an sich immer noch erträgliche Kälte wurde für Hunderttausende, die an den Trauerfeierlichkeiten teils aktiv, teils als Zuschauer teilnahmen, deswegen unangenehm, weil sie ihr viele Stunden lang ziemlich schutzlos ausgeliefert waren. Wenn die zu beiden Seiten der Trauerstraße aufgestellten Personen später erzählten, es sei so kalt gewesen, daß die Spatzen in der Luft erfroren seien, so ist das eine, wenn auch verständliche, aber immerhin doch recht starke Übertreibung. Die Leiden, die man bei mehrstündigem Warten bei 7 Grad Kälte, ohne die Möglichkeit zu haben, sich durch Bewegung zu erwärmen, durchzumachen hat, haben wohl die Phantasie der Zuschauer stark beflügelt. Andererseits ist natürlich ohne weiteres zuzugeben, daß Mitte März eine Kälte von —7 Grad — so tief wurde die Temperatur in den Stunden der Beisetzung gemessen —, etwas durchaus Ungewöhnliches ist.

In diesem Jahre sind gleich niedrige Temperaturen zur selben Zeit gemessen worden. Wenn auch mit einer nennenswerten Änderung der Wetterlage noch nicht zu rechnen ist, wenn es auch in den Nächten weiterhin recht kalt bleiben dürfte, so wird das Thermometer in den Mittagsstunden sich doch immer um den Nullpunkt bewegen. Für die nächste Zeit muß man mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit mit einer neuen Auffrischung der kalten Winde rechnen. Vor Anfang der nächsten Woche sind ausgesprochene Frühlingstemperaturen nicht zu erwarten.

Die Kälterückschläge — wie wir sie jetzt zu verzeichnen haben — treten im übrigen nicht allein im März, sondern auch in den folgenden Monaten, April, Mai und Juni auf, und zwar am meisten um die Mitte des Monats. Doch lehrt eine alte Erfahrung, daß ein starker Kälterückfall in einem dieser vier Monate ein erhebliches Sinken der Temperatur besonders auf den Nullpunkt. in den folgenden Monaten ausschließt, d. h. daß z. B. in diesem Jahre die Gefahr von besonders strengen Eisheiligen nicht sehr groß ist. Das ist deswegen zu begrüßen, weil der Schaden, der durch Kälteeinbrüche zur Zeit fortgeschrittener Entwicklung in der Natur eintritt, meist sehr erheblich ist und häufig den Ertrag der Ernte in starkem Maße beeinträchtigt.

Das vorige Jahr brachte einen sehr kalten und nassen Mai, der in der Geschichte der Witterung als ein Sonderfall betrachtet werden muß, da er der kälteste Maimonat in den letzten hundert Jahren war. Eine gleiche Gefahr für dieses Jahr besteht nicht. Es ist übrigens interessant, daß in früheren Jahren schon im Februar häufig sommerliche Temperaturen geherrscht haben, daß man also das warme Frühlingswetter zu Beginn des März d. J. als gar nicht besonders außergewöhnlich bezeichnen kann. D. O.

Ablauf der französischen Schrottkontingente für Polen.

Das französische Schrottkontingent für die polnischen Stahlwerke, über dessen Festsetzung wir hier seinerzeit berichtet haben, ist am 29. Februar abgelaufen, ohne daß bisher eine Erneuerung desselben beschlossen worden wäre. Es war seinerzeit als Ersatz für die Ende Juni 1927 zu Ende gehenden deutschen Kontingentslieferungen gedacht gewesen und für die ersten drei Monate seiner Laufzeit, d. h. bis zum 31. August 1927, auf monatlich 10 000 To. bemessen worden. In der ersten Zeit wurden denn auch im Rahmen dieses Kontingents verhältnismäßig große Mengen französischer Ware an die polnischen Werke geliefert. Das war aber zweifellos zum Teil deshalb der Fall, weil man in einer gewissen Panikstimmung wenn nicht eine Stillegung der polnischen Siemens-Martin-Öfen, so doch eine erhebliche Einschränkung ihrer Produktion aus Schrottmangel befürchten zu müssen glaubte.

Diese Befürchtungen haben sich sehr bald als übertrieben herausgestellt, denn die polnischen Werke waren klug genug gewesen, sehr beträchtliche Mengen deutscher Ware vor Ablauf des Kontingents hereinzunehmen und sich außerdem den Schrottbezug in anderen Ländern zu sichern. Es kam hinzu, daß das Material, welches die Franzosen auf Kontingent herausließen, für die polnischen S.-M.-Öfen zu leicht war und auch in den Abmessungen den dortigen Verhältnissen nicht recht entsprach. Außerdem aber war die Ware reichlich teuer, denn sie hatte entweder einen ziemlich langen Eisenbahnweg oder aber einen Wasserweg zurückzulegen, welcher mehrfache Umladungen erforderlich machte, wodurch die Ware eine verhältnismäßige Verteuerung erfuhr. Da der französische Inlandsmarkt fernerhin in den letzten Monaten eine Preisentwicklung zeigte, welche den Verkauf im Inland als rentabler erscheinen ließ als den Export, wurden nach den ersten Angstkäufen nur noch ganz minimale Mengen französischer Ware nach Polen ausgeführt, so daß die zweite Kontingentsperiode, die ursprünglich bis Ende 1927 laufen sollte, bis zum 29. Februar 1928 verlängert wurde.

Hierzu erfährt die „Kattowitzer Zeitung“ noch von anderer Seite:

Bei den Verhandlungen über eine Verlängerung des französischen Schrottkontingents für Polen, die bereits seit geraumer Zeit im Gange sind, waren gewisse Schwierigkeiten entstanden. Französischerseits wurde darauf hingewiesen, daß man ein erhebliches Interesse an einer Vergrößerung des für Spanien und Italien bestimmten Schrottkontingents habe, da im Verkehr mit diesen Ländern hierfür andere Kompensationen zu erwarten waren. Damit dürfte auch in den Schrotverhandlungen Frankreichs mit Polen die Frage handelspolitischer Kompensationen von polnischer Seite für das französische Kontingent eine Rolle spielen. Die Verhandlungen stehen gegenwärtig so, daß mit ihrem befriedigenden Abschluß gerechnet werden kann, ohne daß allerdings die Höhe des neuen Kontingents bereits feststeht.

„Anastasia ist tot!“

„Anastasia ist tot! Sie wurde erschossen mit einer deutschen Armeepistole, die jetzt in meinem Besitz ist. Vier Personen sahen ihre Leiche und wissen, daß sie bei Jekaterinburg begraben ist. Ich unterzeichnete ihr Todesurteil und sorgte dafür, daß es ausgeführt wurde.“

So erklärte dem Vertreter des „International News Service“ der Vorsitzende des damaligen roten Exekutivkomitees Fedor Fedorowitsch Siromolotow, der neben Beloborodow und Woikow den Befehl ausgeführt hat, der nach amtlicher russischer Auffassung nötig war, um eine Flucht des Zaren zu verhindern. Siromolotow schloß mit den Worten:

„Die ganze Familie wurde mit Revolvern erschossen. Frau Tschaikowskys Erzählung von einem Bajonettstich in ihr Kinn ist völlig falsch, da keine Bajonette zur Hinrichtung benutzt wurden. Die Leute, welche unsere Befehle ausführten, waren keine Schlächter und Folterknechte. Mitglieder des Exekutivausschusses besichtigten die Villa in Jekaterinburg nach der Hinrichtung. Wir sahen die Leichen. Ein Arzt stellte den Tod fest. Wir gaben Befehl, daß sie in aller Heimlichkeit nachts begraben werden sollten. Die genaue Örtlichkeit der Gräber ist bis auf den heutigen Tag ein Geheimnis. Admiral Koltschak, der einige Zeit später die Stadt besetzte, vermochte sie trotz eingehenden Suchens nicht zu finden.“

Wenngleich für den Kundigen an dem Tode der Großfürstin längst kein Zweifel mehr bestehen konnte, so kommt diese amtliche russische Feststellung doch im rechten Augenblick, weil in letzter Zeit wieder Versuche gemacht werden, Frau von Tschaikowskys Identität mit der Großfürstin glaubhaft zu machen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Neuerungen bei der Arbeitslosenversicherung.

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 22 ist eine Verordnung erschienen, die eine Reihe von uns bereits angekündigter Neuerungen im Gesetz über die Arbeitslosenversicherung einführt. Diese Neuerungen sind:

a) Die Lohnlisten, die von Unternehmen geführt werden, die zur Versicherung der Arbeiter für den Fall der Arbeitslosigkeit verpflichtet sind, müssen von diesen Unternehmen das ganze Jahr hindurch aufbewahrt werden.

b) Von den rückständigen Beiträgen werden Verzugszinsen in Höhe von zwei Prozent monatlich berechnet, wenn die Nichtbezahlung der Beiträge nicht vom Willen des Zahlers abhing, können die Rückstände auf Raten verteilt und die Verzugszinsen auf ein Prozent monatlich ermäßigt werden.

Diese Vorschriften können auch auf Rückstände, die vor der Bekanntmachung dieser Verordnung bestanden, angewandt werden.

Die wahren Ursachen der Mafalda-Katastrophe.

Die zur Untersuchung der Mafalda-Katastrophe eingesetzte italienische Kommission hat die Verantwortung der in Frage kommenden Reederei und Kontrollbehörde bestritten. Um so größeres Interesse darf die folgende Darstellung beanspruchen, die auf Grund unbedingt zuverlässiger Quellen verfaßt ist. Die Red.

Festgestellt wurde: Das Schiff hatte bereits auf der vorhergehenden Fahrt Havarie an der Backbordmaschine gehabt und mußte fünfmal, insgesamt 20 Stunden, gestoppt werden. Nach Rückkehr soll in Genua an diesem Defekt gearbeitet worden sein. (Der Bericht verschweigt aber, ob dieser Defekt behoben wurde.) Bei der letzten Fahrt wiederholten sich diese Störungen. Gleich nach Verlassen von Barcelona mußte gestoppt werden. Die Kommission ist der Ansicht, daß diese Havarien der Backbordmaschinen die indirekte Ursache des Unterganges des Schiffes waren. Die direkte Ursache soll der Bruch der Backbord-Schraubenwelle gewesen sein.

Was die Kommission nicht festgestellt hat und worin der Grund zu diesen Havarien und dem Bruch der Welle zu liegen scheint, ist: Als die „Principessa Mafalda“ vor 18 Jahren ihre erste Reise machte, erlitt diese eine sechstägige Verzögerung, weil die Backbordschraubenwelle vollständig aus ihrer Lage geriet, sodaß sämtliche Tunnellager dermaßen warm liefen und die Backbordmaschine nicht zu gebrauchen war. Zweifellos ein Konstruktionsfehler, der nie restlos behoben wurde. Diese Fehler waren aber der Reederei selbstverständlich bekannt.

Nach dem Bericht der Kommission sollen nach dem Bruch der Welle die Wellentunnels durch das Stevenrohr vollgelaufen sein. Die wasserdicht abschließenden Türen vom Maschinenraum zu den Tunnels sollen geschlossen worden sein. Die Verbindungstüren zwischen den Tunnels und dem Steuermaschinenraum, haben nicht mehr mit Handbetrieb geschlossen werden können. Der Fernverschluß soll nicht mehr funktioniert haben, oder dieses Manöver soll unterblieben oder verhindert worden sein. Eine weitere wasserdichte Tür war nicht zu schließen, weil die Riegel in mangelhaftem Zustand waren. Ganz unglaublich klingt es, daß allein durch das Stevenrohr von etwa 30—40 Zentimeter Durchmesser das Schiff vollgelaufen sein soll; ein Schiff, das in zehn wasserdichte Abteilungen unterteilt war und Doppelboden besaß. Wenn zwei dieser wasserdichten Abteilungen unter Wasser waren, hätte das Schiff noch schwimmfähig bleiben müssen. Trifft es zu, daß die Tunneltüren im Maschinenraum geschlossen werden konnten, so war nur das Achterschiff in Gefahr, vollzulaufen. Bei Benutzung aller Pumpen hätte es gelingen müssen, das eindringende Wasser zu bewältigen. Voraussetzung ist aber, daß die wasserdichten Schotten zwischen den einzelnen Abteilungen sich in solchem Zustande befinden, daß sie den auf ihnen lastenden Wasserdruck abhalten. Das Brechen eines oder mehrerer solcher Schotten wird wohl auch der Hauptgrund des Unterganges der Mafalda gewesen sein. Weiter erwähnt der Bericht, daß die Mafalda ausreichend bemannt war. Unter der Besatzung befanden sich jedoch 134 nicht fachkundige Seeleute. Der Bericht faßt dann zusammen, daß die mangelhafte Instandhaltung der wasserdichten Schottenverschlüsse nicht Schuld der Reederei „Navigazione Generale Italiana“ oder der Kontrollbehörden sei. Die Personen, die hierfür eventuell zur Rechenschaft zu ziehen seien, wären bei der Katastrophe ums Leben gekommen.

Wenn auch damit gerechnet werden mußte, daß die Arbeit der Untersuchungskommission ein Reinwaschungsversuch für Reederei und Kontrollbehörde sein würde, so sind doch die Schlußfolgerungen geradezu ungeheuerlich. Also ausgerechnet die umgekommenen Leute der Maschinenleitung und des Maschinenpersonals sind schuld, daß die wasserdichten Verschlüsse nicht funktionieren. Wenn sich unter den geretteten Schiffsoffizieren Schiffsingenieure befinden, was sagen sie zu der schweren Anschuldigung ihrer ums Leben gekommenen Kollegen? Sie werden schweigen; denn Mussolini hat Schweigen geboten. Schon Ende 1926 hat die faszistische Regierung eine Verordnung erlassen, wonach ein Seemann aus den Registern der Seeleute gestrichen wird, wenn seine Handlung oder seine Haltung dem italienischen Empfinden zuwiderlaufen oder geeignet sind, die öffentliche Meinung infolge ihrer Unverträglichkeit mit dem Charakter der italienischen Handelsmarine zu verletzen, auch wenn diese Handlungen oder seine Haltung strafrechtlich nicht faßbar sind. Sie werden also schweigen, da das Gegenteil Gefahr für das Leben und wirtschaftlichen Tod bedeutet. Und gerade diese Leute könnten uns viel erzählen. Nur sie kannten die Fehler und Mängel dieses alten ausgedienten „Schlorren“. Die italienischen Aufsichtsbehörden und die Reederei kannten den Zustand der Mafalda. Trotzdem ließen sie das Schiff zu seiner letzten Todesfahrt in See gehen.

Nur sie allein sind Schuld, daß es zu einer solchen Katastrophe kam.

Was die Untersuchungskommission ferner nicht festgestellt hat, ist, daß die umgekommenen Passagiere und Mannschaften ihren Tod dem Brauch verdanken, einen erheblichen Teil der Schiffe mit Asiaten —, Indern und Chinesen — zu bemannen. Als Ersatz für ihre seemännischen Landsleute bemannen sie ihre Schiffe mit spottbillig bezahlten Farbigen, die weder die notwendigen Kommandos verstehen, noch über die Eigenschaften verfügen, die man bei jedem ordentlichen Seemann als selbstverständlich voraussetzen muß. Nach Eintritt der Katastrophe haben sich eine ganze Anzahl Schiffe, die die S.-O.-S.-Rufe der Mafalda aufgefangen hatten, an der Unglücksstelle eingefunden, um sich am Rettungswerk zu beteiligen. Unter ihnen war auch der holländische Dampfer „Alhena“. Dieser hat nicht weniger als 536 Überlebende von den insgesamt 945 geretteten Personen geborgen. Ein Mann der Besatzung, der „Alhena“, der am Rettungswerk hervorragend beteiligt war, berichtet über die näheren Umstände folgendes:

„Auf dieser Reise hatte die „Alhena“ zum ersten Male chinesisches Maschinenpersonal an Bord. Die „Alhena“ besaß vier Rettungsboote und zwei Arbeitsboote. Ehe die Unfallstelle erreicht war, wurden diese klar gemacht. Als sie bemannt werden sollten, weigerten sich die Chinesen, in die Boote zu gehen. Es konnten daher nur zwei Boote mit dem vorhandenen holländischen Deckpersonal bemannt werden. Das erste unter Kommando des ersten Steuermanns mit dem zweiten Maschinisten, dem Bootsmann und zwei Matrosen. Das zweite unter Kommando des zweiten Steuermanns, mit dem Steuermannsanwärter und drei Matrosen. Während des ganzen Rettungswerkes standen die Chinesen auf dem Achterdeck, rauchten Zigaretten und schauten interessiert zu. Der dritte und vierte Steuermann haben mit dem dritten Rettungsboot, das sie allein nicht regieren konnten, die am Bug vorbeitreibenden Schiffbrüchigen aufgefischt. Etwa 300 der von uns geretteten Personen sind mit den zwei bemannten Booten geborgen worden. Wäre holländisches Maschinenpersonal an Bord gewesen, so hätten unter Umständen alle sechs Boote, mindestens aber die vier Rettungsboote vollbemannt werden können. Wir hätten also noch einmal so viel Menschen bergen können, als es mit den zwei bemannten Booten geglückt ist. Es ist übrigens nicht das erste Mal, daß Chinesen als Schiffsbesatzung im kritischen Augenblick versagt haben.“

Mit der „Principessa Mafalda“ sind 314 Personen ums Leben gekommen. Heute ist es also einwandfrei erwiesen, daß keiner hätte umzukommen brauchen, wenn der holländische Reeder nicht der allgemeinen Gewohnheit folgend, chinesische Heizer für sein Schiff geheuert hätte. Außerdem trifft eine große Schuld trotz aller Reinwaschungsversuche der Untersuchungskommission, die italienische Reederei und die Kontrollbehörde, die die „Principessa Mafalda“ in einem nicht durchaus seetüchtigen Zustande auf ihre letzte Fahrt geschickt haben.

Briefkasten der Redaktion.

Adolf B., Inowroclaw. 1. Ihre Forderung ist völlig wertlos; nur Forderungen, die vor dem 1. 1. 22 entstanden sind, werden auf 10 Prozent aufgewertet. Spätere Darlehen können nur auf der Grundlage von 1800 000 Mark = 1 Złoty umgerechnet werden. 2. Die Hundegeschichte, die Sie mit Ihrem Mieter zu bereinigen haben, ist eine Privatsache, in die sich einzumischen die Polizei nicht berufen ist. Daß es sich um einen Magistratsbeamten handelt, spielt dabei keine Rolle. Wenn der betr. Mieter die Hausordnung gröblich verletzt, und wenn er seinen bissigen Hund, der die Hausbesucher gefährdet, trotz Ihrer Aufforderung nicht abschafft, dann haben Sie einen wichtigen Grund, den Vertrag zu lösen. Wenden Sie sich an das Mieteinigungsamt.

„Danzig." Wir können Ihnen einen Rat nicht erteilen, weil wir die Verhältnisse nicht übersehen können. Den richtigen Weg werden Sie am besten selbst finden, da Sie die Lage aus der Nähe besser beurteilen können. Zur Niederlegung der Arbeit sind Sie zweifellos berechtigt.

Waldfrieden 32. 1. Auf die Kinder entfallen drei Viertel des Nachlasses und auf Ihre Stiefmutter ein Viertel. Ihre Nichte erbt dasselbe wie Sie oder Ihre noch lebende Schwester. Was Sie früher erhalten haben, zählt nicht mit. 2. Zeugen für dieses Testament sind nicht erforderlich; das Testament muß nur von Ihrer Schwester selbst geschrieben und unterschrieben sein und Ort und Datum enthalten. Auch eine Deponierung bei Gericht ist nicht direkt erforderlich. Der Mann Ihrer Schwester hat aber Anspruch auf den Pflichtteil.

Alter Abonnent 50. 1. Die 3000 Mark werden auf 15 Prozent = 825 Złoty aufgewertet. 2. Sie werden von dem Generalkonsul schon Bescheid erhalten, Sie müssen nur etwas Geduld haben. Wenn Sie die Hypothek nach den Grundsätzen des polnischen Aufwertungsgesetzes, d. h. mit 15 Prozent aufgewertet zurückzahlen, können Sie durch Klage in Deutschland die Löschung erzwingen.

„Deutschland." 1. 56 126 Mark d. hatten am 15. November 1922 einen Wert von 38,10 Goldmark. Dieselbe Summe in Polenmark hatte einen Wert von 31,18 Złoty (Złoty = 0,80 Goldmark). 2. Ein Zentner Roggen kostete am 15. November 1922 an der Posener Börse 13 650—14 150 poln. Mark.

Fr. W. 54. 1. Es können bis 15 Prozent Zinsen verlangt werden. 2. Die 6000 Mark aufgewertet machen 36 Złoty aus und die Zinsen zu 5½ Prozent 7,92 Złoty.

G. W. J. 1. Wenden Sie sich mit einem entsprechenden Antrag an das zuständige Starostwo. 2. Wenn die Rente noch nicht abgelöst ist, sind Sie zur Weiterzahlung verpflichtet.

R. J. 100. 1. Sie haben auf Grund Ihres Vorbehalts auf volle 15prozentige Aufwertung Anspruch. Zur Aufwertung ist der Eigentümer des Grundstücks verpflichtet. 2. Der Stempel beträgt 0,5 Prozent = 10 Złoty.

„Diogenes." 1. Besitz einer Optantin kann überhaupt nicht liquidiert werden. 2. Eine Optantin kann beim Restkaufgeld ebensoviel verlangen, wie ein polnischer Staatsangehöriger. Hypotheken können jetzt nicht mehr liquidiert werden (Verordnung des Ministerrates vom 17. September 1927). 3. Mit dieser Frage brauchen Sie sich den Kopf nicht zu zerbrechen, denn der Fall wird kaum eintreten. Und dann kann es Ihnen als Schuldner gleich sein, ob Sie eine eventuelle Mehraufwertung an den oder an jenen zahlen. 4. Diese polnische Staatsangehörige kann 100 Jahre in Danzig leben und braucht deshalb nicht ihre polnische Staatsangehörigkeit zu verlieren.

Tibet 31. Die Aufwertung kann bis 100 Prozent = 225 Złoty betragen, und das würden Sie, wenn das Gericht angerufen würde, wahrscheinlich auch zahlen müssen. Denn die für die Gläubigerin eingetragene Summe ist lächerlich klein, und sie erklärt sich wohl nur aus der damaligen allgemeinen Unkenntnis des Geldwertes. Für die Aufwertung kommt nur polnisches Recht in Frage. Daß die Gläubigerin in Deutschland wohnt, hat gar keine Bedeutung.

Nr. 26 B. St. Wenn der Mieter auf Kündigung nicht reagiert, muß Ihr Sohn die Exmissionsklage gegen ihn einleiten. Es liegt u. E. ein wichtiger Grund vor zur Lösung des Mietvertrages.

J. H. 130. Reichstagswahlen fanden im Jahre 1903 und 1907 statt. Bei den Wahlen im Jahre 1903 erlangte die Sozialdemokratie 81 Mandate.

Zur Frühjahrsbestellung:
Pflüge
Hederich-Eggen
allerneuester Konstruktion
Drillmaschinen
Ersatzteile
sofort ab Lager lieferbar.
Mäßige Preise. **Günstigste Bedingungen.**
Hodam & Ressler
Maschinenfabrik 3674
Danzig — Graudenz
Gegründet 1885. Gegründet 1885.

Wir bringen jetzt ein
Qualitäts-Feingebäck
nach Karlsbader Art
pro Stück 6 gr.
heraus. Dieses Brötchen ist in der Form ein wenig länglich, mit einem leichten Schnitt auf der Oberseite, hervorrag. im Geschmack u. bleibt lange frisch u. knusperig. Zu beziehen durch unsere Läden, Niederlagen u. weißen Milchwagen. 4185
Dwór Szwajcarski
Spółdz. z o. o.
Molkerei & Bäckerei,
Jackowskiego 25/27,
Telefon 254.

Kirchl. Nachrichten.

Synagoge. Freitag, nachm. 5¾ Uhr. — Sonnabend, morgens 7½ Uhr Frühgottesdienst. Vorm. 9½ Uhr Hauptgottesdienst (Neumondweihe). Nachm. 5½ u. 6.37 Uhr. Wochentags, morgens 7½, nachm. 5¾ Uhr.

Heirat

Witwer evgl., 29 Jahre, 1 K., mit Landwirtsch. im Werte v. 80000 Zł., sucht Damenbekanntsch. zw. bald. **Heirat.** Diskretion Ehrens. Off. m. Bild und näher. Angab. u. **P. 1716** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Kaufmann
30 J. alt, kath., Inhab. ein. Modew.-Gesch. in Freist. Danzig, sucht pass. Damenbek. zwecks **bald. Heirat.** Etw. Vermög. erw. Nur ernstg. Offerten unter **J. 4162** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Osterwunsch!
Hübsches, junges, evgl. Mädel, Besitzerst., nicht unbemittelt, wünscht mit Herrn in gesicherter Lebensstellung
zwecks Heirat
in Verbindung zu treten. Offert. u. **R. 4206** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Geldmarkt

Wer verleiht auf ein Grundst., ca. 200 Mg. gr.,
2000 Złoty
bis 1. Novbr. dies. Jahr. geg. gute Zins. u. Sicherheit? Vermittl. angen. Offerten unter **L. 1797** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Offene Stellen

Zum 1. April kann wieder eintreten evgl.
gebildet. Eleve
mit Vorkenntnissen.
Rittergut Wery,
p. Drzycim, powiat Swiecie. 4205

Chauffeur
Bedingung: Autoschlosser od. Mechaniker, möglichst unverheirat., für Last- u. Personenwagen auf dem Lande sofort oder per 1. April **gesucht.** Angeb. nebst Zeugnisabschrift u. Gehaltsanspr. u. **P. 4090** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Aelterer, fleißiger
Tischler
welcher selbständig arbeiten kann, wird von einer größ. Möbelfirma gesucht (hauptsächlich f. Reparaturen, Beizen, Polieren, Verpacken und Transporte). 4188
Meldungen an Möbelhaus **R. Janoschke, Sniadeckich 56.**

Zum 1. 4. evangelisch., älterer
Müllergeselle
gesucht, vertraut mit sämtlichen Maschinen, der kleinere Reparat. sowie Holzarbeit, selbst ausführen kann. 4179
Stup Młyn,
poczta Łasin, powiat **Grudziądz.**

Jüngerer
Gartengehilfe
von sofort gesucht.
Dom. Jaruzyn,
poczta Tur, powiat Szubin. 4103

Suche zum sofortigen Antritt weg. Einberufung des jetzig. unverheirat., zuverlässigen u. selbständigen 4069
Gärtner.
Angebote m. Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspr. erbittet 4069
Max Albert Weese,
Toruń-Mokre,
ul. Żółkiewskiego 22.

Unverheirateter
Gärtner
zu sofort gesucht. 4202
Wieszczyc, Festnitz,
p. Kęsowo, pw. Tuchola.

Gärtnerlehrling
findet in meiner Gärtnerei, Baumschule und Samenzucht z. 1. April Aufnahme. 4166
Paul Borrmann,
Kowalewo (Pom.)

2 Gärtner-Lehrlinge
Söhne achtbar. Eltern, auf eine gr. Gutsgärtn. sucht **P. Cichański,** Obergärtner.
Parlin-Gruczno, pow. Swiecie, Pomorze. 1805

Suche ab sofort tüchtig.
Leutevogt
möglichst
mit Scharwerkern.
Gutsverwaltung Jeleniec,
p. Małe Czyste, pow. Chełmno. 4133

Suche zum 1. 4. 1928 einen 4161
Schäfer
für 250 Muttern, Klassenherde.
Dom. Strzelce Górne,
poczta Fordon, pow. Bydgoszcz.

Gutskäserei sucht zum 15. April tüchtig.
Käser(in)
Meldungen mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderung unt. **B. 4130** an die Gschst. der Ztg.

Schweizer
mit eigenen Leuten zu 35 Milchkühen und 30 Jungvieh z. 1. 4. 1928 gesucht. 3958
Hellmut Ziep,
Nowa wieś,
pw. Grudziądz. Tel. 499.

Arbeitsburschen
unter 16 Jahren stellen ein **Gebr. Gabriel**
Gdańska 100. 4187

Suche zu Ostern für mein schulpflichtiges Töchterchen
Kindergärtnerin
1. Kl. od. Lehrerin
mit Unterrichtserlaubnis für Polen. 4199
Frau E. Lindau,
Lignowy bei Pelplin

1. deutsches
Kinderfräulein
aus guter Familie, mit Nähkenntn., sucht von sof. poln. Herrschaft m. Familienanschluß. Anmeldg. **Schloss Górki Łabskie** bei Krolikowo Nowe, Kr. Szubin. 1805

Jungfer
ab 1. 4. gesucht. Schneidern u. Glanzplätten Bedingung. Gehaltsanspr. mit Zeugnisabschrift. u. Bild an Frau **von Falkenhann, Białachowo,** 4175
Grudziądz, Postfach 6.

Evgl. ält. Fräulein od. alleinst. Frau
findet v. sof. od. 1. 4. 28 **Dauerstellung** bei einem alleinsteh. Herrn auf einer Landwirtschaft. Dieselb. muß Melken, Backen Kochen u. Buttern verst. Off. m. entspr. Gehaltsanspr. u. **R. 1814** a. d. Gst. d. Ztg.

Anständiges, häusliches
Mädchen
aus besserer Familie für meinen Haushalt **gesucht.** Gehalt 30—40 Gulden monatlich.
Fahrner, Käserei,
Laakendorf, 4193
Freistaat Danzig.

Zum 1. 4. suche ich ein ordentlich., evang.
Stubenmädchen
das zu plätten u. servieren versteht; desgl. auch ein evangl. 4198
Küchenmädchen
Fr. Meyer zu Bexten, Wybczyk, p. Siemon.

Ehrliches 4177
Mädchen
15—17 Jahre alt, der polnischen u. deutschen Sprache mächtig, von kinderlos. Haush. ges. **Fr. Stopke, Grudziądz,** ul. Forteczna 11, 2 Tr.

Suche von sofort od. später perfektes 4036
1. Stubenmädchen
Gehalt 35 Rmk. monatl. Ang. m. Zeugn.-Abschr. erbeten.
Frau **Maria Knospe, Schloß Rausse,**
bei Maltsch a/Oder (Deutschland).

Mädchen v. 15—18 Jahren werd. z. Arbeit gesucht. **T. Bytomski,** Bydgoszcz, Dworcowa 15a. 1815

Hausmädchen
für ein Gut bei Bromberg von sofort od. 1. 4. gesucht. Anmeldung **Zamczysko,** poczta Bydgoszcz. 1795

Suche zum 1. 4. besseres
Hausmädchen
für kleinen Haushalt, das kinderlieb ist. 4165
Frau **Charlotte Petzel. Gądecz,** pw. Bydgoszcz

Stellengesuche

Lediger, evangel. Müller
Ende 20er, zur Zeit Werkführer ein. 10-Tonn.-Mühle, sucht bald oder später anderweitig passende Stellung in Kunden- oder Handelsmühle. Suchender hat größere Erfahrung in der Weizenmüllerei und beteiligt sich auch am Geschäft. Angebote an
E. Westphal, Mahl- und Schneidemühle Jonas, **Kobylin** bei Krotoszyn. 4169

Aelt., lediger, erfahren.
Landwirt
der auch eine Gutsmolkerei selbständig übernimmt, **sucht** zum 1. April, auch zu jedem and. Termin geeignete
Beschäftigung.
Gefl. Off. unt. **R. 4192** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Hofbeamter
24 J. alt, evgl., militärfrei, 22 Mon. Prax., höh. Schulbild., ehrl. u. zuverläss., d. poln. Sprache mächt., gute Zeugnisse, **sucht** z. 1. 4. 28 **anderw. Stellung.** Gefl. Off. unt. **C. 1746** a. d. Gschst. d. Ztg.

Getreide-Kaufmann
6 Jahre in größerem Unternehmen tätig gewesen, poln. Sprachkenntnisse, im Besitze eines Motorradführerschein., wünscht geeign. Stellung. Gefl. Off. erb. u. **E. 4152** a. d. Gst. d. Z.

Brennerei-Verwalter
40 J. alt, mit kleiner Familie, vertraut mit Gutsvorstandss. und landw. Buchführ. **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **Dauerstellung** vom 1. Juli d. Js. Gefäll. Off. unter **O. 4195** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche vom 1. 4. 1928 od. später **Stellung** als
Schmiedegeselle
oder
Maschinenheizer.
Richard Dalüge,
Niwy, p. **Osielsk,** pow. Bydgoszcz. 1799

Tüchtiger Schmiedegeselle
der auch Maschinenschlosserei versteht, **sucht** von sofort oder später Stellung. Gefl. Off. u. **B. 3977** an die Geschst.

Tüchtiger Müllergeselle
sucht von sofort oder später Dauerstellung, evtl. auch im Mühlenbaugeschäft. Pa. Zeugn. sind vorhanden. Werte Offert. bitte zu richten unter **C. 3765** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Tüchtiger
Müllergeselle
sucht Stellg. auf einer Dampf- oder Wassermühle, 28 Jahre alt, 9-jährige Praxis, letzte Stellung auf einer Dampfmühle 80 Dz.)
als Werkführer.
Off. **C. 4139** an d. Gschst.

Müllergeselle
evangel., 21 J. alt, mit Sauggasmotor vertr., gute Zeugn. vorhand., **sucht Stellung.** 4194
Ernst Schedler, Huta, pow. Czarnków.

Bau- und Möbeltischler sucht Stellg. in gleicher Werkstatt. 1775
Wilh. Hirsekorn,
Kruszewo, p. Czarnków.

Suche Stellung als
Fleischer-Geselle
bin 20 Jahre alt, evgl., der poln. u. deutsch. Sprache mächtig. Gute Zeugnisse. Offert. unt. **F. 4153** an d. Gst. d. Z.

Gärtner
ledig, **sucht** von sofort **Stellung** in Gutsgärtn. Gefl. Off. unter **B. 4137** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche f. m. Sohn, 18 J., kräft., v. sof., 15. 3. oder 1. 4. **Lehrstelle als Stellmacher.** Offerten an **Fandrey, Jaktorka,** p. Rynarzewo. 1796

Suche für m. Sohn, 15 Jahre alt, groß und kräftig, **Stelle als** 4197
Friseur-lehrling.
M. Simon, Sattlermeister **Kol. Ostrowitę,** Post Smętowo, powiat Gniew, Pomorze.

Suche zum 1. April 1928 Stellung als
Kuhfütterer
und **Melker,** mit einem Mädel auf Scharwerk. Bin verh., evangelisch, ordentl. u. zuverlässig. Off. u. **P. 1808** a. d. G. d. Z.

Aeltere
Wirtin
in guter Küche, Backen, Einkochen, Wäsche, Einschlachten und Geflügelzucht firm, sucht Stellung zum 1. 4. 28 oder später. Off. unt. **K. 4171** a. d. G. d. Ztg.

Suche Stellung als
Stütze
zum 1. 4. auf Gut, wo ich mich in der Wirtsch. vervollkommnen kann.
Clara Kasprowicz, Bratwin, p. Grudziądz. 4176

Junges Mädchen
v. Lande, 23 J. a., evgl., das ein Jahr d. Haushalt erlernt hat, **sucht Stellung als Stütze unt.** Leitung d. Hausfr. Off. erbet. unt. **M. 1478** an die Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Jg. Buchhalterin, in allen Kontorarbeiten vertr., **sucht Stellung.** Offerten unter **R. 1801** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Frl., das den Handelskursus beend. hat, **sucht Stellung,** am liebst **als Stenotypistin.** Offerten unter **O. 1802** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Jg. Deutsche, i. Haush., Koch, Nähen erfahren, kinderlieb, sucht sof. od. zum 1. 4. Stellung in **deutschem** Hause als **Stütze** od. ähnl. Gefl. Ang. u. **D. 1766** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Das gute
Qualitäts-Piano
mehrfach prämiiert mit **goldenen Medaillen,** kaufen Sie nur in der **grössten** u. **leistungsfähigsten**
Pianofabrik B. Sommerfeld
Gegr. 1905
Hauptgeschäft: Bydgoszcz, Sniadeckich Nr. 56
Niederlagen: **Grudziądz,** Groblowa 4 **Danzig,** Hundegasse 112 **Lemberg,** Piłsudskiego 17 3397

An- u. Verkäufe

Grundstücksverkauf.
11¼ Morg. gut. Boden, Gebäude u. Stall neu. **Barkäufer.** Daselbst 1 Kleiderschr., 1 Komm., 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hobelbank zu verkaufen. Zu erfragen bei 1812
Richard Tag,
Kruszyniec b. Strelewo (Kr. Bydgoszcz).

Verkaufe mein schön gelegenes
Rentier-Grundstück
in Freistdt. Danzig gelegen, 2 km v. Kalthof, großer Obstgarten und 1 pr. Morg. Land, geräumige Wohnung mit elektr. Licht sofort frei. Preis u. Anz. n. Uebereink. Gefl. Zuschrift. u. **S. 4212** a. d. G. d. Z. erb.

Obstplantage
oder **Obstgartenwirtschaft** mit Ackerland, größ. Wohnhaus und nötigen Wirtschaftsgebäuden zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit ausführlichen Angaben u. Preis unter **W. 4131** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Ein starkes, zugfestes, pflastermüdes
Arbeitspferd
für Landwirte geeignet, preiswert z. verkaufen. Zu besichtigen bei 4164
Fa. RIKA, Bydgoszcz,
ul. Marcinkowskiego 9,
Telef. 172.

Zwei gut geformte
Zuchtbullen
6,30 und 8,60 Zentner schwer, aus milchreicher Niederungsherde verk.
Gebr. Franz,
Sosnówka,
p. Rudnik (Pomorze)
powiat Chełmno.
Telefon Podwiesk Nr. 5.

Aus meiner mit ersten u. Siegerpreisen prämiiert. Stammzucht des großen weißen Edelschweins habe wieder sprungfähige u. jüng.
Eber
sowie 4½ Monate alte
Sauen
abzugeben. Pa. sprungfähige Eber 1.30 zł pro Pfd. Preis jüngerer Eber u. Sauen 1,50 zł pro Pfd. 4091
Schwarz, Malenin,
p. Miłobądz, pw. Tczew,
Telefon Rukosin 12.

Plymouth-Rocks.
Verkaufe **Bruteier** in beschränkt. Anz. nur v. **prämiierten** Tieren zu 0.80 Złoty das Stück.
M. Siede, Zamczysko bei Bydgoszcz. 1794

1500 Morgen gr. Gut
in der Grenzmark zu verkaufen. Landschaftl. schön gel., davon 750 Mrg. Acker und Dauerweiden, Mittelboden, 400 Mrg. Wald, z. T. schlagbar, 350 Mrg. See u. Bruch, gute Jagd, gut arrondiert, 2 km zum Staatsbahnhof, durchweg massive Gebäude, Wohnhaus mit 11 Zimmern, elektr. Licht u. Wasserversorgung auch für die Wirtschaftsgebäude, großer Gemüsegarten mit Beregnungsanlage, lebendes und totes Inventar überkomplett, gute Milchviehherde, neugekaufter Motorpflug und Trecker, System Ford. Refl. woll. Off. unter **R. 4092** an die Geschäftsstelle d. Z. einsenden.

Geschäftsgrundstück
in Danzig-Neufahrwasser, massiv gebaut, gr. Hof, Stallungen, Speicher, 3 Wohnungen, eine 3 Zimmerwohn. **zwangsfrei** sofort beziehbar, geeign. für Fuhrhalt., Furage, Holz- u. Kohlenhandlg. günstig bei 8000.— G. Anzahl. zu verkaufen oder gegen ein Geschäftsgrundstück in einer Stadt in Pommerellen zu tauschen. Offerten unter **W. L. 640** bef.
Rudolf Mosse, Danzig. 4196

Mehrere junge, gut geformte 4167
Zuchtbullen
aus schwerer, milchreicher Herde (früher Herdbuch) stehen preiswert zum Verkauf
Dom. Liszkówko-Jobshöhe, Kreis Wyrzysk.
Desgl. gebe ab zur Saat II. Abs.
Schlaustedter Weiß-Hafer
sehr ertragreich, feinschalig, lagerfest.

Verkaufe meine Saat-Kartoffeln
Original Modrow's
Preußen „Industrie"
Original Modrow's
Gisevius „Industrie"
zum Preise von **14.50 złoty** pro 50 kg frei Verladestation.
Modrow's Original Industrie ist ausverkauft.
Suche östlich d. Weichsel **Anbaustelle** in Pommerellen. / Reflektanten für Anbaustelle bitte ich, sich bis spätestens 25. März d. J. schriftlich bei mir zu melden
H. Modrow
Saatzuchtwirtschaft, Gwiżdziny
poczta Nowemiasto n/Drwęcą.

Bin ständiger Abnehmer von
frischen Eiern
jeder Menge. Offerten erbittet
Martin Wünsche, Neueibau St. Leutersdorf in Sachsen. 4168

„Dukat"
Rhein-Belgischer
Zucht-Hengst
(Fuchs), 11 Jahre alt, 1,72 m gr., stets angekört, sehr gängig, tadellose Nachzucht, verkft., um Inzucht zu vermeiden, für 1600 zł.
Oekonomierat
A. Weissermel,
Słoszewo, p. Małki,
pow. Brodnica (Pom.)

Ein Eckhaus
2-stöckig, 20 Wohnung., schuldenfr., günstig zu verkaufen. Näh. Auskunft Hetmańska 17, part. rechts. 1803

Pianino schwarz, kreuzsaitig, **verkauft billig** 3399
Majewski, Pomorska 65.

Motorrad B.S.A.
billig zu verkaufen.
E. Gehrke, 1811
Nakielska Nr. 12.

Lastauto (Komnick), gebraucht, Tragfähigkeit 3—5 To., in sehr gutem Zustande, fahrbereit u. neu zugelass., Bereifg. neu engl. Dunlop, günstig verkäufl. Näh. und zu besichtigen durch 1767
Jankowski, Tuchola,
Szosa Bydgoska 2.

Elektro-Motor
1 PS., 220 Volt, 1000 Umdrehungen, zu kauf. gesucht. **A. Ensminger, Bydg.,** Dworcowa 83, Bürstenfabrik. 1806

Eine Drillmaschine,
4 m breit,
1 Breitsämaschine,
1 Pflanzlochmaschine,
2 Mähmaschinen
und diverses anderes totes Inventar preiswert zu verkaufen.
Die Gutsverwaltung Brzezinko,
poczta Turzno,
pow. Toruń. 4095

Schwedisch. Siegeshafer
I. oder II. Absaat, zu kaufen gesucht. 4204
Rittergut Wery,
p. Drzycim Pomorze.

Futter-rüben
verkauft
H. Worm, Mątawy,
pow. Swiecie. 4078

Wegen Aufgabe der Fischerei habe noch 13 guterhaltene
Fisch-Säcke
nebst Vorziehtüchern
zu verkaufen.
Heinrich Lorenz,
Fordon. 4142

Pachtungen

1 Fabrik-Gebäude
nebst Wohnung unter guten Bedingungen sofort zu verpachten od. zu verkaufen. Off. unt. **J. 1758** an die Gschst. der Ztg. erbeten.

Wohnungen

Wohnung
von 5—6 Zimmern in unser. Villa in **Działdowo** ul. Dworcowa 26, per 1. 4. 28 kurzfristig, da Verkauf in Frage kommt, zu **vermieten.** Näheres bei Herrn Hotelbesitzer **Knüffel,** in Działdowo. 4163

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
m. voll. Pens. an solid., besser. Herrn od. berufstät. Dame v. 15. 3. od. sp. z. vrm., evtl. m. Klavierben. **Garbary 11, ptr. r.** 4063

2—3 eleg. möbl. Straß.-Zimm., Balk., 2 Erker, Süd., Tel., elektr. Licht, Bad, hrrsch. Haus, Nähe Al. Mickiewicza, Eing. Paderewskiego 32, lr., z. v.

Gut möbl. Zimm. z. vm. Okole, Kanałowa 5, pt. l. 1813

Heute früh entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unser lieber, einziger Onkel, der Rentier

Paul Arndt

im Alter von 68 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Emma Lünser.

Bydgoszcz, den 14. März 1928.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, d. 17. März, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evgl. Friedhofes aus statt. 1807

Am 13. März, nachm. 10.50 Uhr, verstarb nach kurzem Krankenlager unsere liebe, gute Schwester und Schwägerin

Martha de Gram

im 72. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen
Emma Petersdorf geb. **de Gram**
C. Petersdorf, Maurermeister.

Lasin, den 14. März 1928.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 17. März, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. 4200



Ein schön gedeckter Kaffeetisch verpflichtet.

Das schimmernde Porzellan lässt einen ebenso gepflegten Inhalt erwarten. Die Geschicklichkeit der jungen Hausfrau hat es erreicht, vermittels einer Zutat von „Weber's Carlsbader" ihren Gästen einen Kaffee vorzusetzen, dessen köstlicher Duft und herber Wohlgeschmack, dessen kräftige Fülle und goldbrauner Schimmer Auge und Gaumen erfreuen, ohne die Wirtschaft im geringsten zu belasten.

Ein Päckchen zu Zł. 0,80 spart fast ½ Pfd. Kaffee und würzt weit über 100 Tassen.



Am Mittwoch, den 14. d. Mts., nachmitt. 2 Uhr, entriß uns der unerbittliche Tod nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, treusorgende, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, die verw.

Alwine Zandereit

geb. **Lehming**

im 68. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Die tieftrauernden Kinder.

Okole, den 15. März 1928.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 18. März 1928, nachmittags ½4 Uhr, von der Leichenhalle in Jägerhof aus statt. 1816

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres teuren Vaters, sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer **Leesch** für seine trostreichen Worte, für die reichen Kranzspenden, auch der Kirchen-Gemeinde Gogolin **unsern herzlichsten Dank.**

Frau Karoline Mahlke geb. **Geske**
und Kinder.

Wiskitno, den 15. März 1928. 4208

Handlung landw. Erzeugnisse in kl. Stadt Pommerellens sucht m. Holzgroßhandlung bezw. Sägewerk in Verbindung z. treten **zwecks Errichtung ein.**

Nutzholzlagers.

Ausreichende Lagerräume sind vorhanden, gutes Absatzgebiet.
Angebote unt. L. 4172 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kalk
Zement
Dachpappen
Teer
I-Träger etc.

Ia emaill. Waren, Haus- u. Küchengeräte zu billigsten Tagespreisen. 4170

Sämtliche Baubeschläge. Ackergeräte

Aug. Mettner, Kowalewo, Rynek 11

Achtung Handwerker!

In Kreis- und Garnisonstadt mit höheren Schulen ist die Niederlassung eines **Installateurs** oder **Dachdeckers** nötig. Werkstatt am Markt vorhanden. Ca. 750 zł jährl. erforderlich. Offerten mit Rückporto unter **N. 3789** an die Deutsche Rundschau erbeten.

Berühmte Okocimer Biere

in Flaschen u. Syphons zu 5 u. 10 Litern.

Porter! 3430

Hauptniederlage **Bydgoszcz,**
Jackowskiego 37/39. Telefon 1505.

Fritz Steinborn

Schneidermeister

Bydgoszcz

Pomorska / Rinkauerstraße 11, 1 Tr.

Maßgeschäft für elegante Herrenbekleidung



bringt für die kommende Jahreszeit eine aparte Auswahl moderner Stoffe und leistet in Stil sowie Ausführung erstklassige Maßarbeit für Kleidung jeglicher Art

Gegründet 1903 -:- Telephon 921

Beste Verarbeitung. 3522

Tadelloser Sitz garantiert.

Frühjahrs-Neuheiten



für jede Figur, jedes Alter, jeden Geschmack, jeden Stand etwas Richtiges, denn wir beschränken uns nicht auf einen engbegrenzten Vorrat von Modellen und lieben nicht Dutzende gleicher Wiederholungen.

Damen-Mäntel, Kasha, reinwoll Qualität, Sport- u. Phantasie-Fasson, jugendliche Machart zł 95.—, 75.—, 62.—, **47.-**

Damen-Mäntel aus aparten, karierten Herrenstoffen, Rücken mit Kellerfalte und Gürtel zł 108.—, 85.—, **55.-**

Damen-Mäntel aus reinwoll. Gabardine, in allen neuesten Farben, ganz auf Seide gearbeitet . . . . zł 75.—, **62.-**

Damen-Mäntel, Rips, reine Wolle, in hübschen Farben und neuen Formen, auch alle Frauengrößen vorrätig zł 125.—, 92.—, **72.-**

Damen-Mäntel, Herrenstoff, ganz auf Seidenfutter, aparte Sportform, m. eingelegt. Rückenfalten . zł 140, 115.—, 94.—, **78.-**

Damen-Mäntel aus Seide, ganz auf Eolienne oder Crêpe de chine gearbeitet zł 235.—. 170.—, 140.—, **98.-**

Jünglings-Anzüge, prima Qualität in schönsten Mustern, englischem Geschmack zł 76.—, 64.—, 49.—, **34.-**

Frühjahrs-Anzüge, aparte moderne Muster und Farben, gute Qualitäten zł 92.—, 84.—, 72.—, 60.—, **42.-**

Reinwoll. Kammgarnanzüge beste Verarbeitung und tadelloser Sitz — blau und braun zł 125.—, 84.—, **67.-**

Frühjahrs-Ulster aus prakt. Gabardine, prima Verarbeitung zł 115.—, 95.—, **65.-**

Frühjahrs-Ulster aus modernen Karo-Stoffen, prachtvolle Ausmusterung, reine Wolle zł 150.—, 108.—, **75.-**

Sport-Kostüme

aus Herrenstoffen, feinste Schneiderarbeit 120.— 92.— 85.— **45.-**

4160

„Włóknik" Inhaber: F. Bromberg **Bydgoszcz**

I. Geschäft: **Stary Rynek 5-6** — 2. Geschäft: **Dluga 10-11.**

Kaufen Sie nur unseren inländischen

Pumpernickel

er ist gleicher Qualität, wie der ausländische und mehr als die Hälfte billiger.
Weiter empfehlen als

Qualitätsware:

Westfäl. Schwarzbrot
Vollkornbrot
Kommißbrot
Schrotbrot
u. alle and. Brotsorten
Fein-Gebäck
Vollmilch
Buttermilch
Ia Tafel-Butter
Speisequark
Käse. 4186

Lieferung durch unsere Läden, Niederlagen u. weißen Milchwagen.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Dwór Szwajcarski

Spółdz. z o. o.
Molkerei und Bäckerei
Bydgoszcz, Jackowskiego 25/27. Telef. 254.

Sämtliche

Drechslerartikel

roh u. poliert in guter Ausführung z. niedrig. Preisen. Spezialität:

Gedrehte Tischfüße.

Preisofferte gratis.

E. Jammer,

Fabryka wyrobów drzewnych. 4189

Chodzież, Wielkp.

Vortrag über Ausbildung unserer Töchter in der Hauswirtschaft

gehalten von **Frl. Eva Foerster,** Vorsteherin im Schloß Scherpingen

am Freitag, den 16. d. Mts., 17 Uhr

in der **Turnhalle des Dreger'schen Lyzeums,** Bydgoszcz, Petersona 1. 3931

Deutsche Casino-Gesellschaft „zur Erholung".

Hiermit laden wir unsere Mitglieder zu der am

24. März, abends 7 Uhr

stattfindenden

Generalversammlung

mit folgender **Tagesordnung** ein:

1. Entgegennahme des Jahresberichtes und Feststellung des nächstjährigen Haushaltplanes.
2. Entgegennahme des Rechnungsberichtes des Kassenführers und des Berichtes der Kassenprüfer.
3. Entlastung des Vorstandes und des Kassenführers.
4. Neuwahl des Gesamtvorstandes.
5. Satzungs-Aenderungen.
6. Geschäftliches.

Hinterher **gemütliches Beisammensein.**

4191 **Der Vorstand.**

Dam.- u. Kindergard. wird in und außer dem Hause angefert. **Okole,** Chełmińska 23, I r. 1393

Bruteier

Der Versand hat begonnen. 4210

Gelbe Orpinton à Stück 1 zł
gelbe Italiener
weiß amerik. Legehorn.
Verpackung bis 30 Stck. in extra Bruteierkörb. 1 zł. Versand Postnachnahme. Zuchthähne gelb. Orpinton 30 zł. Einen Tag zur Ansicht.

Rassegeflügelzucht F. W. Reibe,
Nowawieś, p. Dąbrowa, k. Mogilno.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Freitag, den 16. März,
abends **8** Uhr:

Doktor Klaus

Lustspiel in 5 Akten von Adolph L'Arronge.

Freier Kartenverkauf Donnerstag in Johne's Buchhdlg., Freitag von 11—1 und ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse.

Sonntag, den 18. März,
nachm. **3** Uhr
zum unwiderruflich letzten Male
zu kleinen Preisen:

Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren

Abends **8** Uhr
zu ermäßigten Preisen:

Der Diktator

Vorverkauf i. Johne's Buchhdlg. Am Tage der Aufführung von 11—1 und eine Stunde vor Beginn d. Aufführung an der Theaterkasse. 4058

Die Leitung.

Lehrgang für Motorpflugführer in Danzig

vom 19. März bis 31. März und vom 14. Mai bis 26. Mai.

Theoretische und praktische Ausbildung an verschiedenen Schleppern mit Anhängegeräten.

Teilnehmergebühr: 30,00 G.

Anmeldungen und Anfragen an

Danziger Landbund, Danzig. 4037

Einladung

zur

Generalversammlung

der

Vereinsbank zu Bydgoszcz

am

Freitag, den 23. März 1928

abends 6 Uhr

in den Räumen der Vereinsbank.

Tagesordnung:

1. Bericht über das Geschäftsjahr 1927.
2. Bericht des Aufsichtsrats.
3. Beschlußfassung
   a) über Genehmigung der Bilanz für 1927
   b) „ Entlastungserteilung für die Verwaltungsorgane.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Wahl bezw. Wiederwahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
6. Satzungsänderungen.
7. Festsetzung der Kreditgrenzen.
8. Geschäftliche Angelegenheiten.

Bydgoszcz, den 15. März 1928.

Der Aufsichtsrat
Petrikowski, stellv. Vorsitzender. 4209

Musterbeutel

in allen gangbaren Größen.

A. Dittmann, T. z o. p., **Bydgoszcz.**

Erfinder - Vorwärts

strebende, Verdienstmöglichkeit? Aufkl. Broschüre „Ein neuer Geist" gratis d. **Erdmann & Co., Berlin, Königgrätzerstr. 71.** 1558

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 15. März.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Wir brauchen keine Auslandswaren!

Interessant ist, das Wechselspiel von Ursache und Wirkung zu beobachten: In Heidelberg verliert einer vor Jahren sein Herz und den Schlager müssen wir noch heute hören. Oder: Es fällt Schnee und die Straßenreinigungskolonnen lassen sich dadurch keineswegs aus der Ruhe bringen. Oder: Der „Dziennik Bydgoski" warnt vor der Liste 18 durch Aushang unserer Wahlaufrufe und die Leser wählen 18! Oder: Der Mühlendamm wird unterspült und einzelne Stadtteile schwimmen nach genauem Plan in regelmäßigen Zeitabschnitten in ägyptischer Finsternis.

Oder: In Warschau beschließt man die Valorisierung der Zölle und in Bromberg ist in diesen Tagen, kurz vor der Einführung der neuen Verordnung, der Güterbahnhof verstopft. Die Gleise stehen gedrängt voll mit Güterwagen und in den Verwaltungsräumen häufen sich die Frachtbriefe zu unübersehbaren Bergen. Jeder Kaufmann hat sich noch schnell mit Waren versehen wollen, ehe man sie mit den erhöhten Zöllen belegte und deshalb schnell und eifrig bestellt. Und so rollten die langen Züge auf unserem Bahnhof an und harren nun der Entladung und die Waren der Verzollung. Es ist ein ungewohntes Leben und Treiben und den Beamten ist keineswegs kalt in dieser nicht warm zu nennenden Jahreszeit. Aber wehe dem Kaufmann, der vielleicht irgendein einzelnes Frachtstück aus dem Wust der Sendungen dringend braucht. Er dürfte seine Not haben. — Und wenn man das alles sieht, glaubt man natürlich an das Wort von unserer „Unabhängigkeit vom Ausland".

Bald wird dieser rege Betrieb beendet, die Waren werden verzollt und verteilt sein. Dann wird eine große Stille eintreten auf dem Güterbahnhof und nur die spärlichen Inlandsfrachten erledigt werden. Und die Beamten werden dann an die großen Tage vor der Zollvalorisierung wie an eine Legende denken.

§ **Für den Namenstag Pilsudskis**, den 19. März, ist ein großes Festprogramm von den städtischen, Kreis- und Militärbehörden festgesetzt worden. Danach sind für den 18. d. M. eine Festmesse, eine Feier im Theater, sportliche Wettkämpfe und abends ein Zapfenstreich, für den 19. eine Parade und Messe auf dem Elisabethmarkt vorgesehen. Außerdem soll an den beiden Tagen für ein Unterseeboot „Marschall Józef Pilsudski" gesammelt werden. Der Vizestadtpräsident Dr. Chmielarski wird am 19. d. M. von 12—2 Uhr nachmittags im Namen des Marschalls Personen und Delegationen empfangen.

§ **Scharfschießen.** Am Freitag, 16. d. M., findet auf dem Schießplatz in Jagdschütz ein Scharfschießen des 62. Infanterieregiments statt. Die Zufahrtsstraßen sind durch Militärposten gesichert.

§ **Zu Pferde von Bromberg nach Warschau.** Am vergangenen Dienstag haben je ein Offizier der weißen Ulanen und der hier stationierten reitenden Artillerieabteilung in Begleitung von zwei Wachtmeistern und zwei Soldaten einen Ritt nach Warschau begonnen, um dort am 19. März Marschall Pilsudski eine Glückwunschadresse zu seinem Namenstage zu überreichen.

ln **Wegen Einbruchsdiebstahls** ist der Arbeiter Wilhelm Balkow und wegen Hehlerei dessen Mutter Emilie Balkow aus Czarnówke, Kreis Bromberg, angeklagt. Der Angeklagte drang in zwei Nächten in die Wohnung einer Landwirtsfrau ein und stahl dort Wäsche, Zaumzeug und verschiedene Lebensmittel. Die Mutter des B. ist beschuldigt, einen Teil der gestohlenen Sachen entgegengenommen zu haben. Der Staatsanwalt beantragte für B. vier Monate, für dessen Mutter zwei Wochen Gefängnis. Das Gericht verurteilte B. zu drei Monaten Gefängnis und einer Woche Haft, die Mutter des Angeklagten wird zu zwei Wochen Gefängnis mit Bewilligung einer Bewährungsfrist verurteilt. — Die Arbeiter Adam Koteras, Bronislaw Freter und Bronislaw Damski, sämtlich aus Fordon, erbrachen einen Zaun des Holzplatzes einer dortigen Firma und stahlen einen Posten Nutzholz. Der Staatsanwalt beantragte für die Angeklagten Gefängnisstrafen von drei Monaten bis einem Jahr. Das Gericht verurteilte K. zu einem Jahr, B. F. zu einem Monat und B. D. zu drei Monaten Gefängnis.

ln **Drei hoffnungsvolle Burschen.** Czesław, Stanisław und Bronisław Adamowicz, 14, 15 und 16 Jahre alt, sämtlich aus Chomentowo, Kreis Schubin, dangen am 20. August vorigen Jahres in die dortige katholische Kirche ein und stahlen zwei Opferkästen mit Geldinhalt. Die jugendlichen Einbrecher hatten sich vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Während sie in der Vorvernehmung ein Geständnis ablegten, leugneten alle drei vor Gericht hartnäckig. Zwei Polizeibeamte bekundeten als Zeugen, daß die Burschen sich für das geraubte Geld Zigaretten und Näschereien kauften. Ein zerbrochener Opferkasten fand sich in einem Gebüsch vor. Die jugendlichen Missetäter wurden zu je zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **In einem Lokal bestohlen** wurde ein Reisender, der aus Nakel nach Bromberg gekommen war. Von einer Frauensperson sind ihm 50 Złoty entwendet worden.

§ **Ein großer Schuhdiebstahl** wurde heute Nacht in dem Geschäft Wallstraße 1 verübt, das einem Jan Pieczewski gehört. Die Einbrecher drückten die Türfüllung ein und entwendeten 120 Paar Schuhe, hauptsächlich Lackschuhe. Der Schaden beläuft sich auf etwa 3000 Złoty.

§ **Ein Einbruch** wurde gestern früh in die Wohnung der Frau Czesława Szczieska, Schifferstraße 8, verübt. Den Einbrechern fielen 200 Złoty in bar und eine Damenuhr in die Hände.

*

Vereine, Veranstaltungen zc.

Jubiläumschor der Paulskirche. Vielfachen Anregungen folgend, soll versucht werden, die um einige Chöre und Einzelvorträge vermehrten Gesänge vom Jubiläum am Palmsonntage von 5 bis 6 Uhr in der Pfarrkirche nochmals zum Vortrag zu bringen. Alle Damen und Herren des Chores werden gebeten, zur Besprechung und Vorbereitung dieser Veranstaltung am Freitag, den 16. d. M., abends 8 Uhr, im Gemeindehause, Elisabethstr. 10, zu erscheinen. Der volle Reinertrag ist für wohltätige Zwecke (Armenpflege) bestimmt. (4104

Morgen, Freitag, den 16. März d. J., abends um 8 Uhr, **konzertieren** im Zivilkasino: Kurpiszówna (Klav.), Wojciechowska (Viol.), Stefan (Viol.) zugunsten der hiesigen Volksküche. Die reiche Auswahl des Programms, in welchem sich u. a. Bach, Brahms, Debussy, Sinding, Chopin, Schumann, Liszt befinden, sowie die vorzüglichen Kräfte des hiesigen Städt. Konservatoriums, die im Konzert obige Werke zum Vortrag bringen werden, wird alle Musikliebenden zufriedenstellen. Eintrittskarten zum Preise von 1 bis 4 Złoty sind im Vorverkauf in der Buch- und Musikalienhandlung von Jan Idzikowski, Gdańska 16/17, und an der Abendkasse zu haben. (4211

Der bienenwirtschaftliche Verein für Bromberg und Umg. hält am Sonntag, den 18. d. M., um 2 Uhr, seine Monatsversammlung in der Johannisschule ab. (1798

*

Danzig.

Motorpflugführer-Lehrgänge veranstaltet der Danziger Landbund in der Zeit vom 19.—31. März, und vom 14.—26. Mai d. J. Der Unterricht findet in den Werkstätten und auf dem Versuchsfelde der Firma Witt u. Svendsen G. m. b. H. in Danzig statt. Anmeldungen sind sofort an den Danziger Landbund, Danzig, Krebsmarkt 4/5, zu richten. Daselbst wird auch weitere Auskunft erteilt. (4217

* * *

* **Birnbaum** (Międzychód), 14. März. Unfall. Am Sonnabend kam in Grabitz eine beim Dreschen beschäftigte Frau in die Räder der Dreschmaschine. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß ihr der Wind, als sie Stroh zureichte, die Röcke in die Räder trieb. Sie erlitt erhebliche Verletzungen.

* **Grätz**, 13. März. Schwere Bluttat. Zwischen den Schwägern Stefan Szarawaga und Józef Rupa in Kozlowo kam es zum Streit, in dessen Verlauf Rupa seinem Gegner mit einer Heugabel in den Bauch stieß. Szarawaga starb kurz darauf. Rupa wurde verhaftet.

* **Inowrocław**, 14. März. Zum Vizestadtpräsidenten wurde der Regierungskommissar Jankowski gewählt. — Durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Schußwaffe brachte sich ein 16jähriger Gymnasialschüler eine lebensgefährliche Kopfwunde bei, an deren Folgen er bald darauf verstarb.

b. **Mogilno**, 14. März. Der gestern hier abgehaltene Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war reichlich besucht. Pferde waren reichlich aufgetrieben. Gute mittlere Arbeitspferde kosteten 300—500 Złoty, erstklassige Arbeitspferde 800—1200 Złoty. Der Markt verlief schleppend. Auf dem Viehmarkt waren reichlich Kühe, auch Jungvieh aufgetrieben. Für sehr gutes Vieh wurden 700—800 Złoty verlangt. Am meisten wurde um Kühe im Preise von 400 bis 500 Złoty gehandelt. Im allgemeinen sind die Preise für Milchvieh gefallen.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 14. März. Aus dem Gerichtssaal. Ein hartnäckiger Dieb aus Rostarzewo, 18 Jahre alt, war bereits in vier Fällen zu 4½ Monaten Gefängnis verurteilt. Für einen neuen Diebstahl erhielt er eine Zusatzstrafe von drei Wochen und die Überweisung in eine Erziehungsanstalt. — Wegen Beamtenbeleidigung erhielt ein Landwirt aus Dabrowka Hld. drei Wochen Gefängnis, die jedoch in eine Geldstrafe von 315 Złoty umgewandelt wurden. — Ein Zugereister aus Kongreßpolen namens Peter Przybylski hatte sich wegen schwerer Urkundenfälschung und Betruges zu verantworten. Auf Grund einer gefälschten Bescheinigung erschwindelte er sich als angeblich Abgebrannter und Mittelloser Unterstützungen. Es wurde ihm eine Strafe von 1 Jahr und 8 Tagen Gefängnis zudiktiert und er selbst sofort in Haft genommen. — Rektor Fengler von der staatlichen Volksschule in Obra tritt aus Gesundheitsrücksichten nach 40jähriger Dienstzeit zum 1. April d. J. in den Ruhestand.

b. **Znin**, 14. März. Auf dem letzten Freitag-Wochenmarkt zahlte man für Butter zunächst 2,70, später bei reichlichem Angebot ging der Preis auf 2,40—2,50 zurück. Eier kosteten die Mandel 1,60—1,70, Kartoffeln der Zentner 4 Zł.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Verhandlungen mit Polen. Wider Erwarten zeigen die kompetenten polnischen Behörden im letzten Augenblick bei den Verhandlungen über die tschechoslowakischen Forderungen, wie die „Prager Presse" berichtet, recht geringes Entgegenkommen, trotzdem diese Forderungen gelegentlich der letzten zwischenministeriellen Beratungen in Prag auf ein Maß herabgeführt wurden, die nur teilweise den katastrophalen Einfluß der polnischen Zollerhöhung für die tschechoslowakischen Exportinteressen ausgleichen soll. Die Unnachgiebigkeit der polnischen Delegation kompliziert die Verhandlungen derart, daß mit einer langen Dauer dieser Verhandlungen zu rechnen ist und daß heute noch keineswegs feststeht, ob sie zu einem Resultat führen werden.

× **Einfuhrerlaubnis für reglementierte Waren.** Die Handelskammer Graudenz gibt bekannt, daß Gesuche um Einfuhr reglementierter Waren für das zweite Vierteljahr bis zum 20. d. M. bei der Kammer eingereicht werden müssen, und zwar auf Formularen, welche von der Kammer für jede Zollposition besonders, unentgeltlich abgegeben werden. Den Gesuchen sind die Faktura bzw. die Faktura pro forma, sowie eine beglaubigte Abschrift des für das laufende Jahr ausgekauften Gewerbepatentes beizufügen. Als Stempelgebühr sind für das erste Exemplar des Gesuches 3 Złoty, und für jeden Anhang 50 Groschen, sowie als Verwaltungsgebühr für jedes Gesuch 10 Złoty auf das Konto der Handelskammer bei der Postsparkasse (Nr. 204 415) beizufügen.

Für die Erschließung der Wälder im nördlichen Wilnagebiet ist von großer Bedeutung der Bau einer Normalspurbahn von Worapajewo nach Druja, zu dem die Regierung durch eine Verordnung des polnischen Staatspräsidenten („Dzien. Ustaw" Nr. 22) ermächtigt worden ist. Diese neue, 90 Kilometer lange Strecke schafft eine Verbindung von etwa der Mitte der Nebenbahnlinie Swiecciany—Glebokie mit dem nördlichsten Zipfel des Kreises Dzisna, von wo wiederum eine Anschlußmöglichkeit an den auf lettländischem Gebiet verlaufenden Teil der Hauptstrecke Smolensk—Dünaburg gegeben ist, und geht über Polowo—Szarkowszczyzna. Die Baukosten sollen teils durch den kommunalen Kreisverband Dzisna, teils aus Überschüssen der Staatsbahnen, bzw. durch Bereitstellung von Etatsmitteln gedeckt werden. Der Baubeginn wird vom Verkehrsminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister festgesetzt werden.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 14. März. Festverzinsliche Werte: 8proz. Doll.-Br. der Pos. Landsch. 95,00. 6proz. Rogg.-Br. der Pos. Landsch. 29,75. 5proz. Prämien-Dollaranleihe 68,00. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: Bank Przemysł. 1,05. Cegielski 47,50. H. Kantorowicz 52,00. Dr. Roman May 112. P. Sp. Drzewna 75,00. Unja 25,00. Tendenz: behauptet.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 15. März auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 14. März. Danzig: Ueberweisung 57.44 bis —57.58, bar 57,47—57,62, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,825—47.025, Posen 46.825—47,025, bar gr. 46,60—47,00, Zürich: Ueberweisung 58,15, London: Ueberweisung 43,46, Riga: Ueberweisung 59,50, Newyork: Ueberweisung 11,25, Budapest: bar 64.05—64,30, Prag: Ueberweisung 377$\frac{5}{8}$, Mailand: Ueberweisung 213,00, Czernowitz: Ueberweisung 18,15, Bukarest: Ueberweisung 18,00.

Warschauer Börse vom 14. März. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,32, 124,63 — 124,01, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,80, 359,70 — 357,90, Japan —, Kopenhagen —, London —, 43,60 — 43,38 (Transito 43,48$\frac{3}{4}$, — 43,49, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,09, 35,18 — 35,00, Prag 26,41$\frac{1}{2}$, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,63, 172,06 — 171,20, Stockholm —, Wien 125,50, 125,81 — 125,19, Italien 47,18$\frac{1}{2}$, 47,25$\frac{1}{2}$ — 47,01$\frac{1}{2}$.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 14. März. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,007 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd. —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,44 Gd., 57,53 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,42 Gd., 122,73 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd. —,— Br., Zürich — Gd., — Br., Polen 57,47 Gd., 57,62 Br.

Züricher Börse vom 14. März. (Amtlich.) Warschau 58,15, Newyork 5,19$\frac{1}{2}$, London 25,34$\frac{3}{8}$, Paris 20,43$\frac{3}{4}$, Prag 15,39, Wien 73,12$\frac{1}{2}$, Italien 27,43$\frac{1}{2}$, Belgien 72,42$\frac{1}{2}$, Budapest 90,85, Helsingfors 13,07$\frac{1}{2}$, Sofia 3,75, Holland 209,00, Oslo 138,35, Kopenhagen 139,10, Stockholm 139,35, Spanien 27,20, Buenos Aires 2,22$\frac{3}{4}$, Tokio 2,43$\frac{1}{4}$, Bukarest 3,21, Athen 6,87, Berlin 124,18, Belgrad 9,13$\frac{1}{2}$, Konstantinopel 2,62$\frac{1}{2}$.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 14. März Geld	Brief	In Reichsmark 13. März Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.788	1.792	1.788	1.792
—	Kanada . . 1 Dollar	4.177	4.185	4.174	4.182
5,48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.963	1.967	1.965	1.967
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.915	20.955	20.915	20.955
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.133	2.137	2.118	2.122
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.392	20.432	20.389	20.429
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1795	4.1875	4.1790	4.1870
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.5025	0.5045	0.503	0.505
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.276	4.284	4.276	4.284
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.15	168.49	168.09	168.43
10%	Athen	5.494	5.506	5.494	5.506
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.24	58.36	58.25	58.37
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.52	81.68	81.50	81.76
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.522	10.542	10.522	10.542
6.5%	Italien . . . 100 Lira	—	—	22.075	22.115
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.358	7.372	7.358	7.372
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.93	112.15	111.93	112.15
8%	Lissabon . 100 Esc.	16.98	17.02	18.68	18.72
6%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.29	111.51	111.30	111.52
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	—	—	16.44	16.48
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.358	12.405	12.383	12.408
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	—	—	80.42	80.58
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.017	3.023	3.017	3.023
5%	Spanien . . 100 Pes.	70.08	70.22	70.23	70.35
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.14	112.36	112.14	112.36
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.85	58.97	58.84	58.96
6%	Budapest . . . Pengö	73.08	73.22	73.07	73.21
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.825	47.025	46.85	47.05

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43.29 Zł., 100 franz. Franken 34,93 Zł., 100 Schweizer Franken 170,85 Zł., 100 deutsche Mark 212,105 Zł., 100 Danziger Gulden 173,05 Zł., tschech. Krone 26,29 Zł., österr. Schilling 124,94 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen	50.50—51.00	Viktoriaerbsen . .	60.00—82.00
Roggen 195 To. . .	à 42.00	Wicken prima . .	30.00—33.00
„ 15 „ . .	à 44.70	Peluschken	32.00—35.00
„ 15 „ . .	à 45,90	Gelbe Lupinen . .	24.00—25.00
„ 30 „ . .	à 46,00	Blaue Lupinen . .	22.50—23.50
„ 15 „ . .	à 46,10	Serradella	24.50—25.50
Roggenmehl (65%) .	—.—	Klee (weißer) . .	180.00—280.00
Roggenmehl (70%) .	—.—	„ (gelb.) m. Schale	70.00—90.00
Weizenmehl (65%) .	71.00—75.00	„ (gelb.) o. „	150.00—180.00
Braugerste	40.50—42.00	„ (roter) . .	220.00—310.00
Marktgerste . . .	35.50—37.50	„ (schwed.) . .	290.00—350.00
Hafer	36.00—38.00	Timothyklee . .	60.00—68.00
Weizenkleie . . .	29.25—30.25	Pzelot	200.00—260.00
Roggenkleie . . .	29.50—30.50	Fabrikkartoffeln 16°	6.10—6.30
Felderbsen	46.00—51.00	Heu, lose	3.40—3.60
Folgererbsen . . .	55.00—60.00	Roggenstroh, gepr.	5.00—5.60

Gesamttendenz ruhig, das Rogenangebot nimmt zu. Braugerste über Standardgewicht und Auswahlklee über Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 14. März. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 245—248 (74,5 Kilogr. Hektolitergewicht), März 267,50, Mai 276,50, Juli 281,50. Roggen märk. 251—253 (69 Kg. Hektolitergewicht), März 270, Mai 277,75, Juli 263. Gerste: Sommergerste 221—280. Hafer märk. 230—238. Mais loko Berlin 231—233 (zollbegünstigter Futtermais). Weizenmehl 31,25—35,00. Roggenmehl 33,75—35,75. Weizenkleie 16,25. Roggenkleie 16,25. Raps —. Viktoriaerbsen 46 55. kleine Speiseerbsen 34 bis 36, Futtererbsen 25 bis 27. Peluschken 23,00-24,00. Ackerbohnen 22.00-22,50. Wicken 21—23. Lupinen, blau 14.00—14,75, Lupinen, gelb 15,25—16,00. Serradella, neue 23 50-26,50. Rapskuchen 19,50—19,60. Leinkuchen 23,70 bis 23.90. Trockenschnitzel 13,40—13,60. Soyaschrot 21,60—22,00. Kartoffelflocken 24.40—24.90.

Tendenz für Weizen schwächer, Roggen schwächer.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 14. März. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 134,75. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 214, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 99,00—100,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 79,00—80,00.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 14. März. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1222 Rinder (darunter 163 Ochsen, 356 Bullen, 703 Kühe und Färsen), 3100 Kälber, 3425 Schafe, — Ziegen, 17 317 Schweine und 402 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 59—61, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 53—57, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 47—50, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 37—44. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 54—55, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 50—52, c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 47—49, d) gering genährte 43—45. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 44—46, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 33—41, c) fleischige 25—29, d) gering genährte 20—22. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 56—57, b) vollfleischige 48—53, c) fleisch. 40—45. Fresser: 37—47.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 78—85, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 62—75, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 40—55.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 61—65, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 55—60, c) fleischiges Schafvieh 44—50, d) gering genährtes Schafvieh 33—40.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 55, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 54—55, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 53—54, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 50—53, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 47—50, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 49—51. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe ziemlich glatt, Schweine ruhig.

Prager Viehpreise am 13. März. In der Prager Zentralschlachthalle wurden folgende Preise je Kg. Schlachtgewicht notiert (1 Złoty = 3,75 Kc.): Poln. Kälber 9—11,50 Kc.; poln. Schweine 11 bis 12,25 Kc.

Wasserstandsnachrichten.

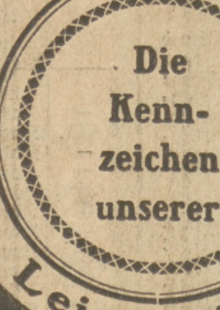
Bromberg, 15. März. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 3,40 Meter.

Thorn, 15. März: Zawichost + —,—, Warschau + —,—, Plock + 1,61, Thorn + 1,79, Fordon + 1,78, Culm + 1,50, Graudenz + 1,93, Kurzebrack + 1,20, Piekel + —,—, Dirschau + 1,21, Einlage + 2,00, Schiewenhorst + 2,20.

Das Wasser steigt ein wenig und führt Eis.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 56.

Billigste Preise! ←  → Beste Qualitäten!

Jetzt können Sie bei uns vorteilhaft kaufen! **Jetzt** müssen Sie ausnutzen, was wir Ihnen bieten!

Großer Frühjahrsverkauf!



Das elegante Strick-Kleid reine Wolle, aparte Pastellfarb., zweiteilig 59.—

Frühjahrskleid Popelin, reizend gearbeitet, in vielen Farben 18.50

Eleg. Frühjahrskleid aus Woll-Georgette dem neuen Kleiderstoff, reizende Neuheit 49.—

Hocheleg. Frühjahrskleid aus Wollrips in allen Saisonfarben, reich garniert 62.—

Eleg. **Frühjahrsanzug** allerneueste Ausmusterung, gute Strapazierqual. auch in Sportfasson 48.—

Eleg. Sakko-Anzug aus reinwollenem Gabardin u. Kammgarn, glatt u. gem., pr. Verarbeit. 84.—

Eleg **Frühjahrspaletot** aus prima Gabardin tadelloser Sitz . . 72.—

Eleg **Frühjahrsmantel** Raglan auch doppelseitig, hochmodern, Fasson Burberry . 98.—

Źródło



Bydgoszcz *Das Haus der Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion* **Długa 19**

Unvergleichliche Auswahl preiswerter Frühjahrskleidung für Damen, Herren und Kinder.

---

1. Saaterbsen
Weender grünbleib. Folger, anerk. Orig.-Saat 80 zł, Nachbau 60 zł

2. Saathafer
Beseler II, anerk. Orig.-Saat 30 zł, I. Abs. 25 zł.
Duppauer, anerk. Orig.-Saat 30 zł

3. Sommerweizen
(Hildebr. Grannen), anerk. II. Abs. 33 zł

4. Frankengerste
Nachban, 25 zł pro 50 kg frei Zawdzka Wola 3923

Saatgutwirtschaft Koerberrode
p. Plesewo, pow. Grudziądz.

Pa. Norwegischen
Tran, garantiert rein
empfehlen 4003
Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95
Telefon 24.

Preisliste gratis. 3681

Gebr. Ziegler, Feilen- u. Drahtzaun-Fabrik
Tel. Nr. 72. Nakło nad Notecią. Gegr. 1876.

Frühjahrs-Modelle
für wenig Geld!

Feinfarbiger Spangenschuh mit Zierstepperei 25.00	Beige-rose Spangenschuh elegantes Frühjahrsmodell 28.50
Feinfarbiger Spangenschuh mit Zierloch., el. Straßenschuh 25.00	Brauner Boxc.-Spangenschuh mit Rubbersohle 38.50
Brauner Boxcalf-Herren-Halbschuh Rahmenarbeit 25.00	Brauner Herren-Halbschuh mit Rubbersohle 42.50

Mercedes, Mostowa 2.

Saatbeizen
empfiehlt zu Originalpreisen
Landw. Zentral-Genossenschaft
Spółdz. z ogr. odp., **Poznań**
Filiale Bydgoszcz, Dworcowa 30, 1 Treppe
Telefon 374. 3146

Saatgut
Gambrinusgerste I. Absaat
Preis 30 %, über Pos. Höchstn.
Pflug's Baltersbacher Felderbse
I. Absaat
Preis 35 %, über Pos. Höchstn.
anerkannt von der Izba Rolnicza Toruń gibt ab 4087
Dom. Brzuchowo
p. Kęsowo pow. Tuchola Tel. Kęsowo 1.

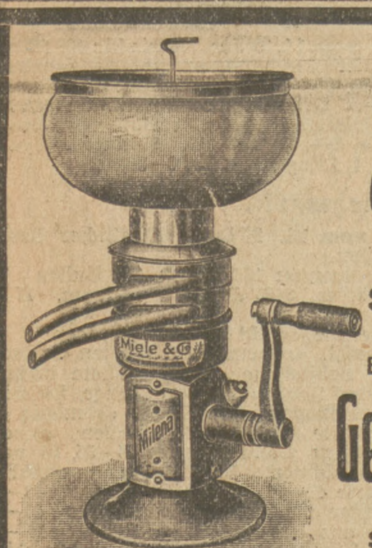
Reklameflächen
sehr günst. gelg. (Bahnseite), f. Zuckerwarenfabr. u. a., zu verg. 1763
Okole, Grunwaldzka 25.

Berg-Ahorn
geschnitten 13—80 mm, astrein, sehr breit, weiß, offeriere mit 3 Waggons ab meinem Lagerplatz Swarzędz bei Poznań
Holzhandlung G. Wilke, Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6. 3570

Wer verleiht gutes
Klavier
in gute Hände nur zum Privatgebrauch? Off. unter M. 1800 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Damen- und Kinder-Garderobe u. Wäsche
wird billig angefertigt.
4357 Dworcowa 6, 1 Tr.

Heute 3066
Donnerstag nachm.
Frische Blut-Leber- u. Grützwurst mit guter Suppe.
E. Reed, Sniadeckich 17.



Großes Lager in
Milena Zentrifugen
von 35 bis 330 Liter Stundenleistung 3068
Schärfste Entrahmung
Ruhiger Gang
Bequeme Zahlungsbedingungen
Gebrüder Ramme
Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14b. Telefon 79.
Tüchtige Vertreter gesucht.



Mode-Magazin **B. Cyrus**
veranstaltet
am Sonntag, den 18. März 1928 um 4 Uhr nachmittags
eine **Modenschau** 4173
verbunden mit **Konzert** *in den Räumen des* **Civilkasinos, Gdańska 160**

Thomasmehl „Sternmarke"
Kalisalz 42%
Kainit
Chilesalpeter
Schwefels. Ammoniak
empfiehlt ab Lager 4055
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Sp. z z. o.
Bydgoszcz-Bielawki.
Telefon 100.

E. GOHRITZ
Maschinenfabrik und Eisengießerei
Filiale Jabłonowo-Pom. (früher Rose) **Wąbrzeźno-Pom.** Filiale Kowalewo-Pom. (W. Witomski)
erzeugt:
Rosswerke, Dreschmaschinen
Häckselmaschinen, Rübenschneider u. s. w.
liefert:
Ackergeräte Ventzki 3439
Hackmaschinen Pflanzenhilfe, Saxonia
Drillmaschinen Ventzki, Zimmermann, Saxonia
Mähmaschinen Deering, Krupp
Benzin-, Rohöl-, Elektro-Motore
Dampf- und Motordreschsätze
sowie sämtl. andern Maschinen und Geräte
zu Fabrikpreisen und günstigen Zahlungsbedingungen
Ausführung von Reparaturen an sämtl. Maschinen u. Geräten
Spezialität: Lokomobilreparaturen.



Unsere anerkannten Frühjahrssaaten:

Original Mahndorfer frühe gelbe Viktoriaerbse,
„ausverkauft". Wir nehmen noch Aufträge zur Lieferung aus Deutschland unter gleichen Bedingungen entgegen und weisen auf Wunsch Absaaten nach.

Original Heines Kolben-Sommerweizen,
D.-L.-G. — Hochzucht, stand im dreijährigen Durchschnitt der D.-L.-G.-Versuche mit der Wertzahl 110,8 (nächstbeste Sorte 102) bei weitem an erster Stelle, verträgt späte Aussaat bis Mitte Mai, ist **flugbrandimmun.**

Original Rimpaus roter Schlanstedter Sommerweizen
D.-L.-G.-Hochzucht, ertragreichste Sorte bei zeitiger Aussaat,

1. Absaat Peragis Sommerweizen
äußerst lagerfeste, hochertragreiche Neuzüchtung,

Original Heils Frankengerste
D.-L.-G.-Hochzucht, ertragreichste Gerste für bessere Böden, die hohe Düngergaben verträgt ohne zu lagern und 1927 im Lipier Sortenversuch an erster Stelle stand; erhielt auf der letzten Berliner Braugersten-Ausstellung die meisten und höchsten Preise,

Original Heines Hannagerste
„ausverkauft" 2289

1. Absaat Svalöfs Goldgerste
„ausverkauft"

Es bewirkt den Verkauf ebenso die **Posener Saatbaugesellschaft.**

Dominium Lipie, Post und Bahn **Gniewkowo.**